

**2008**

# **GESCHÄFTSBERICHT**

**Jahresabschluss der BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft Wien  
zum 31.12.2008 gemäß UGB**



2008

# GESCHÄFTSBERICHT

Jahresabschluss der BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft Wien  
zum 31.12.2008 gemäß UGB



# INHALT

---

<b>Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008</b>	<b>4</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Bestätigungsvermerk	8
Anhang	9
Organe	31
<b>Lagebericht</b>	<b>34</b>
Wirtschaftliche Entwicklung	34
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	38
Erläuterungen zum Jahresabschluss	42
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	48
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	51
Risikobericht	52
Ausblick	64
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	65

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

### AKTIVA

	2008 EUR	2008 EUR	2007 in EUR 1.000	
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>		<b>683,055.998,75</b>		884.456
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		<b>2.470,591.377,33</b>		2,844.165
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		<b>5.870,928.836,27</b>		8,355.355
a) täglich fällig	113,567.613,64		663.781	
b) sonstige Forderungen	5.757,361.222,63		7,691.574	
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>23.537,990.403,11</b>		20,768.151
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>4.743,895.793,81</b>		6,031.230
a) von öffentlichen Emittenten	196,588.748,17		201.883	
b) von anderen Emittenten	4.547,307.045,64		5,829.348	
darunter eigene Schuldverschreibungen	152,091.146,21		199.331	
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>146,198.678,93</b>		184.982
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>97,509.964,68</b>		89.509
an Kreditinstituten	73,555.263,26		64.670	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>1.486,578.439,23</b>		1,793.207
an Kreditinstituten	622,944.737,13		815.410	
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		<b>132,440.593,36</b>		148.899
<b>10. Sachanlagen</b>		<b>237,511.207,41</b>		256.593
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	144,255.529,91		145.144	
<b>11. Sonstige Vermögensgegenständen</b>		<b>2.129,030.815,64</b>		1,266.515
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>45,709.626,19</b>		36.374
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>41.581,441.734,71</b>		42,659.437
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
<b>1. Auslandsaktiva</b>		<b>11.966,118.180,84</b>		16,926.408

Summendifferenzen in den Vorjahresspalten sind durch Rundungen bedingt

## PASSIVA

	2008 EUR	2008 EUR	2007 in EUR 1.000	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		<b>6.526,477.842,25</b>		8,114.489
a) täglich fällig	1.432,376.142,09		1,836.344	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.094,101.700,16		6,278.145	
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		<b>22.092,711.387,76</b>		22,065.314
a) Spareinlagen – darunter:		15.206,634.506,41		14,404.627
aa) täglich fällig	873,973.542,46		1,078.596	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	14.332,660.963,95		13,326.031	
b) sonstige Verbindlichkeiten – darunter:		6.886,076.881,35		7,660.686
aa) täglich fällig	5.521,126.421,39		5,275.428	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.364,950.459,96		2,385.258	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		<b>7.617,970.222,67</b>		7,859.571
a) begebene Schuldverschreibungen	6.400,834.118,71		6,997.344	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.217,136.103,96		862.227	
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>2.099,816.029,73</b>		881.335
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>12,743.771,32</b>		12.640
<b>6. Rückstellungen</b>		<b>482,038.087,60</b>		445.558
a) Rückstellungen für Abfertigungen	64,955.545,00		63.536	
b) Rückstellungen für Pensionen	191,570.039,00		170.192	
c) Steuerrückstellungen	5,450.456,00		6.101	
d) sonstige Rückstellungen	220,062.047,60		205.730	
<b>7. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>80,000.000,00</b>		–
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>720,511.657,78</b>		731.709
<b>9. Ergänzungskapital</b>		<b>770,081.686,83</b>		829.442
<b>10. Gezeichnetes Kapital</b>		<b>250,000.000,00</b>		250.000
<b>11. Kapitalrücklagen</b>		<b>301,273.446,16</b>		757.740
a) gebundene	301,069.989,55		757.536	
b) nicht gebundene	203.456,61		203	
<b>12. Gewinnrücklagen</b>		<b>101.614,14</b>		54.146
a) gesetzliche Rücklage	101.614,14		102	
b) andere Rücklagen	–		54.044	
<b>13. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</b>		<b>613,754.463,10</b>		612.302
<b>14. Bilanzgewinn</b>		–		268
<b>15. Unversteuerte Rücklagen</b>		<b>13,961.525,37</b>		44.924
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	13,961.525,37		44.924	
<b>Summe der Passiva</b>		<b>41.581,441.734,71</b>		42,659.437
<b>Posten unter der Bilanz</b>				
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>1.584,108.601,00</b>		1,580.342
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.584,108.601,00		1,580.342	
<b>2. Kreditrisiken</b>		<b>9.832,362.352,09</b>		10,990.257
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	145,345.668,34		329.000	
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		<b>515,971.800,50</b>		496.164
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>		<b>1.891,617.822,72</b>		2,610.100
darunter Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	55,454.000,00		36.207	
<b>5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>		<b>1.510,908.333,29</b>		1,870.404
darunter erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z 1 u. 4 BWG	1.455,448.290,04		1,834.197	
<b>6. Auslandspassiva</b>		<b>10.154,411.585,66</b>		12,676.052
<b>7. Fehlbetrag bei Rückstellungen für Pensionen (Artikel X Abs. 3 RLG)</b>		–		1.573

## Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2008

	2008 EUR	2008 EUR	2007 in EUR 1.000	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.914.805.771,19		1.761.177
darunter aus festverzinslichen Wertpapieren	401.188.624,28		387.510	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.440.978.075,06		-1.371.161
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>473.827.696,13</b>		<b>390.016</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		337.303.777,43		194.800
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festver- zinslichen Wertpapieren	2.916.833,44		81.316	
b) Erträge aus Beteiligungen	4.143.305,28		4.873	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	330.243.638,71		108.612	
4. Provisionserträge		228.941.996,05		219.381
5. Provisionsaufwendungen		-106.131.129,78		-108.766
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		23.795.126,32		30.795
7. Sonstige betriebliche Erträge		9.104.495,28		48.463
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>966.841.961,43</b>		<b>774.689</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-553.902.649,53		-506.102
a) Personalaufwand	-347.137.569,01		-312.511	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-236.433.054,98		-213.450	
bb) Aufwand für gesetzlich vor- geschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-56.646.998,26		-55.064	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.069.273,06		-3.168	
dd) Aufwendungen für Altersver- sorgung und Unterstützung	-17.777.901,29		-15.351	
ee) Dotierung der Pensions- rückstellung	-20.295.136,00		-16.415	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-12.915.205,42		-9.063	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-206.765.080,52		-193.591	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-56.124.368,94		-68.642
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-4.045.671,15		-16.555
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-614.072.689,62</b>		<b>-591.299</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>352.769.271,81</b>		<b>183.390</b>

	2008 EUR	2008 EUR	2007 in EUR 1.000
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)</b>		<b>352,769.271,81</b>	<b>183.390</b>
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken		-263,398.951,62	-121.153
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-554,956.808,10	-133.345
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>-465,586.487,91</b>	<b>-71.109</b>
15. Außerordentliche Aufwendungen		-80,125.437,99	-
darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-80,000.000,00		-
16. Steuern vom Einkommen		3,748.065,46	84.940
17. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 auszuweisen		223.265,68	1.238
<b>VI. JAHRESFEHLBETRAG</b>		<b>-541,740.594,76</b>	<b>15.070</b>
18. Rücklagenbewegung		541,473.036,90	-15.000
darunter: Dotierung der Hafrücklage	-		-
darunter: Auflösung der Hafrücklage	-		-
<b>VII. JAHRESVERLUST</b>		<b>-267.557,86</b>	<b>70</b>
19. Gewinnvortrag		267.557,86	198
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		<b>-</b>	<b>268</b>

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Roberts e.h.      Mag.Dr. Koren e.h.      Haynes e.h.      Laughlin e.h.      Mag.DDr.Prehofer e.h.      Samusch e.h.

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss der

**BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage des Unternehmens für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 3. April 2009

**Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH**  
Dr. Peter Bitzyk    Mag. Thomas Becker  
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

# Anhang

## Eigentümerstruktur

Seit Mai 2007 ist der US-Finanzinvestor Cerberus über die BAWAG Holding GmbH Haupteigentümer der BAWAG P.S.K. Aktiengesellschaft (in Folge nunmehr BAWAG P.S.K.). Minderheitseigentümer sind unter anderem die Österreichische Post, die Generali-Versicherung, die Bausparkasse Wüstenrot und eine Gruppe österreichischer Industrieller.

Im Jahr 2008 wurde der Firmensitz von 1010 Wien, Seitzergasse 2–4 auf 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2 verlegt.

Die im Jahr 2007 initiierten Verkaufsprozesse der Tochterbanken in der Slowakei und Tschechien wurden 2008 erfolgreich abgeschlossen.

Als Tochter bzw. als Enkelin der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH wurden die BV Holding GmbH und die BV Vermögensverwaltung GmbH neu gegründet. In diesen Gesellschaften wurden die Aktivitäten des strukturierten Kreditportfolios und der Kreditsurrogate der BAWAG P.S.K. gebündelt.

Rückwirkend mit 30. Juni 2008 wurde die 100%-Tochter Sparda Bank AG per Jahresende in die BAWAG P.S.K. verschmolzen.

Für weitere Erläuterungen zu den besonderen Ereignissen des abgelaufenen Geschäftsjahres verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

## Konsolidierungskreis und Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der BAWAG Holdings Coöperatie U.A. Der Konzernabschluss liegt am Sitz der Muttergesellschaft auf. Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K.) erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach IFRS.

Die Einreichung des Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. mit Sitz in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2, erfolgt beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter der Firmenbuchnummer 205340 x.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), den geltenden relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und damit entsprechend den Formblättern Anlage 2 zu § 43 BWG erstellt. Die Bilanzierungsregeln, die den bankspezifischen Usancen entsprechen, haben sich nicht geändert.

Der Jahresabschluss entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Die Vorsorge für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern erfolgt durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatgeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

**Wertpapiere**, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, und bis zur Endfälligkeit gehalten werden, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (3) BWG zeitanteilig zugeschrieben.

Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere sind auf Grund der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips nicht auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet worden.

Der Handelsbestand, geführt im Wertpapierhandelsbuch, wird nach dem Tageswertprinzip Marked to Market bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Wird das Zinsänderungsrisiko von börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren des Umlaufvermögens durch Derivate abgesichert, werden beide Komponenten mit dem Tageswertprinzip Markt to Market bewertet, sofern die historischen Anschaffungskosten des Portfolios nicht überschritten werden.

**Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste oder mangelnde Ertragskraft eine Abschreibung erforderlich machen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden stehen im Einklang mit § 8 EStG, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10 % bis 20 %. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung in den Büchern vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 400 Euro Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2008 nicht vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2008 unverändert zum Vorjahr nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet. Zum 31.12.2004 wurde die Differenz zwischen den nach alten und den nach neuen Parametern kalkulierten Teilwerten ermittelt. Dieser Differenzbetrag wird über 5 Jahre gleichmäßig verteilt. Zum 31.12.2008 sind noch 20 % dieses Differenzbetrages aufrecht.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31.12.2008 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5.5.2004 berechnet. Entsprechend dieser Richtlinien wurde zum 31.12.2004 die Differenz zwischen den nach alten und den nach neuen Parametern kalkulierten Teilwerten ermittelt. Dieser handelsrechtlich festgestellte Differenzbetrag wird linear über 5 Jahre verteilt abgebaut. Zum 31.12.2008 sind noch 20 % dieses Differenzbetrages aufrecht.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

**Forderungen und Verbindlichkeiten** in fremder Währung werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

## Erläuterungen und ergänzende Angaben

<b>Unterposten nach § 45 BWG in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>
<b>Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
– an verbundene Unternehmen	1,301.790	1,807.967
– nachrangig	16.970	50.663
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2	1
– nachrangig	–	–
– sonstige nachrangige Forderungen	37.721	10.224
<b>Aktiva 4 Forderungen an Kunden</b>		
– an verbundene Unternehmen	3,879.236	1,350.686
– nachrangig	15.490	18.267
– an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	229.201	362.713
– nachrangig	–	18.168
– sonstige nachrangige Forderungen	18.168	5.221
– Treuhandgeschäfte gem. § 48 BWG	–	30.217
<b>Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
– gegen verbundene Unternehmen	2,227.113	1,757.271
– gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	478	730
– Treuhandgeschäfte gem. § 48 BWG	–	30.217
<b>Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
– gegen verbundene Unternehmen	569.141	732.673
– gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	181.306	90.409

## Unterschiedsbeträge bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 Bankwesengesetz zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 42.702 Tausend Euro (Vorjahr: 12.989 Tausend Euro).

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs.3 Bankwesengesetz zeitanteilig zugeschrieben. Bis zum Bilanzstichtag wurden bereits Unterschiedsbeträge in Höhe von 33.471 Tausend Euro zugeschrieben (Vorjahr: 13.740 Tausend Euro).

Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug per 31.12.2008 51 Tausend Euro (Vorjahr: 1.247 Tausend Euro).

Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert per Ende des Jahres 16.981 Tausend Euro (Vorjahr: 8.568 Tausend Euro).

## Angaben zu Aktivposten 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Tausend Euro	31.12.2008	31.12.2007
Bilanzstand	4,890.094	6,216.212
davon Anlagevermögen	3,416.108	4,034.575
nicht börsennotiert	64.896	61.341
voraussichtliche Tilgung im nächsten Jahr von Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	664.633	584.714

Zum Bilanzstichtag waren 70.423 Tausend Euro (Vorjahr: 136.116 Tausend Euro) Ergänzungs- und nachrangige Anleihen im Eigenbestand der BAWAG P.S.K., hievon 39.223 Tausend Euro (Vorjahr: 55.005 Tausend Euro) selbst begebene Ergänzungs- und nachrangige Anleihen. Von verbundenen Unternehmen waren 43.029 Tausend Euro (Vorjahr: 44.159 Tausend Euro) im Wertpapierbestand der BAWAG P.S.K..

Zum 31.12.2008 bestehen 3 Genussrechte im Volumen von 30.228 Tausend Euro. Im Geschäftsjahr 2008 sind keine Genussrechte neu hinzugekommen.

Die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung im Berichtsjahr betrug 380 Tausend Euro.

### **Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 UGB)**

Der Buchwert dieser Wertpapiere des Anlagevermögens betrug zum 31. Dezember 2008 1,583.762 Tausend Euro (Vorjahr: 6,393.095 Tausend Euro), der beizulegende niedrigere Zeitwert dieser Wertpapiere betrug 1,535.466 Tausend Euro (Vorjahr: 5,987.648 Tausend Euro). Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist, und auf Grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen werden kann.

### **Umwidmung von Wertpapieren**

Im Jahr 2008 wurden per Stichtag 30. Juni 2008 Wertpapiere mit einem Nominale von 2,181.834 Tausend Euro vom Umlaufvermögen ins Anlagevermögen umgewidmet.

## Angaben zu Aktivposten 7 – Beteiligungen und 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tausend Euro	31.12.2008	31.12.2007
Bilanzstand	1,584.088	1,882.716
Börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte durch direkte bzw. indirekte Beteiligungen an.

## Fristigkeitsgliederung

Nicht täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

in Tausend Euro	31.12.2008	31.12.2007
bis 3 Monate	6,591.176	7,947.421
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2,118.121	1,843.880
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6,558.434	5,777.729
mehr als 5 Jahre	11,142.645	10,035.064
<b>Summe</b>	<b>26,410.378</b>	<b>25,604.094</b>

Nicht täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

in Tausend Euro	31.12.2008	31.12.2007
bis 3 Monate	3,684.222	6,885.547
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7,118.963	5,636.457
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3,189.906	3,763.701
mehr als 5 Jahre	6,798.622	5,703.729
<b>Summe</b>	<b>20,791.713</b>	<b>21,989.434</b>

Bei den Spareinlagen wurde für den nicht terminisierten Bereich die durchschnittliche Verweildauer in Ansatz gebracht.

## Beteiligungen

Eine Aufstellung jener Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20 % oder mehr hält, ist als Anlage zu finden. Jene Unternehmen, mit denen die BAWAG P.S.K. eine steuerliche Organschaft hinsichtlich der Umsatzsteuer bildet, sind in dieser Liste vermerkt.

In den Beteiligungserträgen von 334.387 Tausend Euro (Vorjahr: 113.484 Tausend Euro) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 330.244 Tausend Euro (Vorjahr: 108.612 Tausend Euro) enthalten.

## Rückstellungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen enthalten neben den nachstehenden Pensionsverpflichtungen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen in Höhe von 70 Tausend Euro (Vorjahr: 1.044 Tausend Euro).

Unter Berücksichtigung der Aufholungsbestimmungen für den Unterschiedsbetrag per 31.12.2004 ergab die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsrückstellung (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren) zum 31.12.2008 ein Rückstellungserfordernis in Höhe von 191.501 Tausend Euro (Vorjahr: 169.148 Tausend Euro). Der zum Bilanzstichtag noch nicht aufgeholte Unterschiedsbetrag nach Fachgutachten KFS RL 3 (20 %) beträgt 6.703 Tausend Euro (Vorjahr: 11.890 Tausend Euro).

Die Berechnung des Rückstellungserfordernisses erfolgte unter Berücksichtigung des Fachgutachtens und des neuen Pensionsrechts für Banken und Bankiers, welches mit 1. Jänner 1997 in Kraft trat.

Der Unterschiedsbetrag aus den im Jahr 2001 übertragenen Leistungszusagen zwischen dem Deckungserfordernis und der steuerlich wirksam gebildeten Pensionsrückstellung in Höhe von 5.957 Tausend Euro wurde gemäß Abschnitt XII Abs. 1 PKG aktiviert und wird auf zehn Jahre verteilt abgesetzt. Zum 31.12.2008 waren noch 2 Zehntel dieses Unterschiedsbetrages aktiviert.

Unter Berücksichtigung der Aufholungsbestimmungen für den Unterschiedsbetrag per 31.12.2004 ergab die finanzmathematische Berechnung der Rückstellungen für Jubiläumsgelder (Rechenzinssatz 4 %, Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 8 %) zum 31.12.2008 ein Rückstellungserfordernis in Höhe von 25.464 Tausend Euro (Vorjahr: 23.281 Tausend Euro). Der zum Bilanzstichtag noch nicht aufgeholte Unterschiedsbetrag (20 %) beträgt 1.132 Tausend Euro (Vorjahr: 2.436 Tausend Euro).

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken, für Rechtsrisiken, für den Personalbereich sowie für mögliche Verpflichtungen im Rahmen der Immobilienverkäufe.

## Eigenmittel

Die Bank verfügt über Grundkapital in Höhe von 250,000.000 Euro. Die Anzahl der auf Inhaber lautenden Stückaktien beträgt 250,000.000. Unser Haus hat Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von insgesamt 366.617 Tausend Euro begeben und Ergänzungskapitaleinlagen mit einem Nominale in Höhe von 299.700 Tausend Euro und 14,000.000 Tausend Yen entgegengenommen. Im Jahr 2008 wurde kein neues Ergänzungskapital begeben. Der Gesamtbestand von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31.12.2008 weist bei Restlaufzeitbändern zwischen 1 und 25 Jahren, Konditionen zwischen 3,14 % und 6,80 % auf.

Die BAWAG P.S.K. errechnet das Eigenmittelerfordernis nach § 22n BWG für ein großes Wertpapierhandelsbuch. Das nominale Derivatvolumen des Handelsbuches beträgt per 31.12.2008 46,340.860 Tausend Euro, das Stichtagsvolumen des Wertpapierhandelsbestandes beträgt 397.661 Tausend Euro, Geldmarktgeschäfte werden in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute zum Bilanzstichtag in Höhe von 642.405 Tausend Euro ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine Neubegebungen von nachrangigen Emissionen oder Aufnahmen von Krediten durchgeführt, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen.

## Eigenmittelenwicklung

in Tausend Euro	31.12.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	250.000	250.000
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1,007.321	1,469.112
Abzugsposten	-132.441	-150.734
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1,124.881</b>	<b>1,568.378</b>
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-65.453	-45.942
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1,059.428</b>	<b>1,522.436</b>
Ergänzende Elemente (Tier II)	842.189	1,097.400
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-65.453	-45.942
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>1,836.164</b>	<b>2,573.894</b>
Eigenmittelquote	10,3%	11,2%
Vorhandenes Tier III	55.454	36.207
Eigenmittel	1,891.618	2,610.101
Erforderliche Eigenmittel	1,510.908	1,870.404
Eigenmittelüberschuss	380.710	739.697

## Steuern

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Bewertungsreserve auf Grund steuerlicher Sonderabschreibungen:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>1.1.2008</b>	<b>Zuw.</b>	<b>Aufl.</b>	<b>31.12.2008</b>
Beteiligungen	28.130	–	-28.130	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.262	–	-2.262	0
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	14.455	–	- 541	13.914
Sonstige Vermögensgegenstände	77	–	- 30	47
<b>Summe</b>	<b>44.924</b>	<b>–</b>	<b>-30.962</b>	<b>13.962</b>

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen erhöhte das steuerlich relevante Ergebnis um 30.962 Tausend Euro und resultiert zur Gänze aus der Auflösung von Bewertungsreserven.

Die Ergebnisentlastung durch Steuern vom Einkommen resultiert aus den Steuerumlagen und ist dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die gem. § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Steuerabgrenzung erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 um 18.405 Tausend Euro von 18.838 Tausend Euro auf 37.243 Tausend Euro.

Die latenten Steuern nach UGB wurden zum Stichtag mit einem Steuersatz von 25 % gerechnet.

Im Geschäftsjahr besteht eine Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG P.S.K. AG als Gruppenträger. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Belastungsmethode („Stand-alone“-Methode) gewählt, bei der die steuerliche Selbständigkeit der einzelnen Gruppenmitglieder angenommen wird. Die jeweilige Steuerumlage richtet sich daher nach jenem Betrag, den ein Gruppenmitglied an Körperschaftsteuer zu bezahlen gehabt hätte, wäre nicht das steuerliche Ergebnis dem Gruppenträger zugerechnet worden. Als Ausgleich für steuerliche Verluste kommt es in der Steuergruppe zu einer negativen Steuerumlage.

Im Posten Steuern vom Einkommen sind Steuerumlagen in Höhe von 3.808 Tausend Euro enthalten.

## Weitere Angaben zur Bilanz

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 38.773 Tausend Euro (Vorjahr: 38.841 Tausend Euro).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2009 voraussichtlich 20.337 Tausend Euro (Vorjahr: 25.105 Tausend Euro), für die kommenden 5 Jahre 94.502 Tausend Euro (Vorjahr: 114.884 Tausend Euro).

Zum Jahresultimo gibt es keine Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen an Kunden.

In den Forderungen an Kunden sind Beträge mit wechselläufiger Verbriefung in Höhe von 136.749 Tausend Euro (Vorjahr: 106.648 Tausend Euro), in den Forderungen an Banken in Höhe von 0 Tausend Euro (Vorjahr: 10.190 Tausend Euro) enthalten.

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenständen betrug zum 31.12.2008 641.893 Tausend Euro (Vorjahr: 2,315.020 Tausend Euro). Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Im Bilanzposten sonstige Vermögensgegenstände sind Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 122.415 Tausend Euro (Vorjahr: 176.210 Tausend Euro), positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches in Höhe von 996.465 Tausend Euro (Vorjahr: 621.148 Tausend Euro), Bankbuchderivativbewertungen in Höhe von 555.623 Tausend Euro (Vorjahr: 90.924 Tausend Euro), sowie Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen in Höhe von 352.534 Tausend Euro (Vorjahr: 259.561 Tausend Euro) enthalten.

Im Bilanzposten sonstige Verbindlichkeiten befinden sich Zinsabgrenzungen derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 98.047 Tausend Euro (Vorjahr: 68.562 Tausend Euro), negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente des Handelsbuches in Höhe von 939.711 Tausend Euro (Vorjahr: 568.148 Tausend Euro), Bankbuchderivativbewertungen in Höhe von 526.762 Tausend Euro (Vorjahr: 62.315 Tausend Euro), sowie Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben in Höhe von 38.399 Tausend Euro (Vorjahr: 45.502 Tausend Euro).

Weiters werden im Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten die abgegrenzten Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 18.059 Tausend Euro ausgewiesen.

Nachrang- und Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungskapitalanleihen werden primär über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen, während Nachrangkapitalwertpapiere an heimische und internationale Großinvestoren verkauft werden. Für das kommende Jahr werden Nominale in Höhe von 1,022.811 Tausend Euro verbrieft. Verbindlichkeiten und verbrieft. Ergänzungskapitalanleihen auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig. Gegenüber verbundenen Unternehmen sind in der Bilanzposition Verbrieft. Verbindlichkeiten 110.485 Tausend Euro, in der Bilanzposition Ergänzungskapital 403.465 Tausend Euro ausgewiesen.

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3,209.679	3,426.077
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	38.009	53.652
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichische Kontrollbank AG	1,112.027	1,107.575
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	518.712	665.001
Sonstige Sicherstellungen	34.936	35.039
<b>Summe</b>	<b>4,913.363</b>	<b>5,287.344</b>

Dem gegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbrieft. Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten Banken und Kunden ausgewiesen sind.

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>
Fundierte Anleihen	2,532.987	2,827.171
Mündelgeldspareinlagen	35.251	32.872
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	1,112.034	1,107.575
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	414.487	450.416
<b>Summe</b>	<b>4,094.759</b>	<b>4,418.034</b>

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>
Aktiva	5,739.450	6,089.643
Passiva	4,419.076	4,091.901

Die Eventualverbindlichkeiten, die ausschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, und die Kreditrisiken, die nicht ausgenützte Kreditrahmen beinhalten, erreichten folgende Bilanzstände:

<b>in Tausend Euro</b>	<b>31.12.2008</b>	<b>31.12.2007</b>
Eventualverbindlichkeiten	1,584.109	1,580.342
Kreditrisiken	9,832.362	10,990.257

In der Position Eventualverbindlichkeiten sind auch Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 602.059 Tausend Euro enthalten.

Das Volumen der Konten mit nicht ausgenützten Kreditrahmen von jeweils über 50 Millionen Euro betrug zum 31.12.2008 8,513.634 Tausend Euro (Vorjahr: 6,445.358 Tausend Euro).

Das Volumen der zum 31.12.2008 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in der Anlage 3 ersichtlich. Das Volumen der Treuhandgeschäfte beträgt zum Bilanzstichtag 515.972 Tausend Euro.

## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Der Anstieg der Betriebserträge ist im Wesentlichen auf eine Sonderdividende des verbundenen Unternehmens P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH zurückzuführen. Vorsorgen für Personal-Restrukturierungsmaßnahmen prägen den Anstieg der Betriebsaufwendungen.

Eine Aufgliederung der Zinsenerträge, der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, der Provisionserträge, des Ertrages/Aufwandes aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge nach geographischen Märkten war nicht notwendig, da vom Standpunkt der Organisation der BAWAG P.S.K. mit Ausnahme von Österreich keine anderen geographischen Märkte Bedeutung haben.

Durch die angespannten Rahmenbedingungen mußte die Risikovorsorge des Umlaufvermögens gegenüber dem Vorjahr um 142.246 Tausend Euro erhöht werden. Durch die Veräußerung von Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind an ein Tochterunternehmen zum Marktwert, ergibt sich ein Verlust von 510.073 Tausend Euro.

Der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger sind im Jahr 2008 Steuerumlagen als Ertrag zugeflossen, die zu einem positiven Steuerergebnis geführt haben.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 85.317 Tausend Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, in der Höhe von 9.104 Tausend Euro (Vorjahr: 48.463 Tausend Euro), beinhalten unter anderem 666 Tausend Euro Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen, 2.451 Tausend Euro Rückflüsse aus der Einlagensicherung und 2.656 Tausend Euro aus Mieterträgen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 4.046 Tausend Euro (Vorjahr: 16.554 Tausend Euro) und beinhalten 1.779 Tausend Euro für Aufwendungen aus Verkäufe von Liegenschaften.

## Personelle Angaben

Der Personalstand unseres Hauses betrug 2008 im Jahresdurchschnitt 4.379 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.514 Mitarbeiter), die alle in einem Angestelltenverhältnis stehen. Im Personalstand enthalten sind jene 250 Mitarbeiter (Vorjahr: 250 Mitarbeiter), die in der BAWAG P.S.K. angestellt sind, aber in der P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH tätig werden.

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekasse für das Geschäftsjahr 2008 betragen 488 Tausend Euro (Vorjahr: 375 Tausend Euro).

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betragen im abgelaufenen Jahr 7.108 Tausend Euro (Vorjahr: 6.418 Tausend Euro), an Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden 2.765 Tausend Euro (Vorjahr: 2.591 Tausend Euro) aufgewendet. Für 2008 erfolgten keine Bonuszahlungen an die Mitglieder des Vorstands. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 289 Tausend Euro (Vorjahr: 212 Tausend Euro).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 16.760 Tausend Euro (Vorjahr: 14.487 Tausend Euro), für die anderen Arbeitnehmer auf 35.214 Tausend Euro (Vorjahr: 29.092 Tausend Euro).

Zum Bilanzstichtag haften keine Kredite an Mitglieder des Vorstands aus. Der Saldo der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats beläuft sich auf 42 Tausend Euro (Vorjahr: 46 Tausend Euro). Die Rückzahlungen der Organkredite erfolgten den Vertragsbedingungen entsprechend.

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer Beilage am Ende des Anhangs.

## Angaben zu Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften (Aktien-, Aktienindexoptionen, Futures und Futures-Optionen) werden täglich Börsenkurse in die Front-Office-Systeme gespeist, wodurch eine Mark to Market Bewertung sichergestellt ist.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes Modell) und Zinsoptionen anhand des Black Modells bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ist die Summe der Barwerte der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ist der Gesamtwert eines Währungsswaps die Summe der Barwerte der beiden Zahlungsströme ausgedrückt in der Heimatwährung.

Bei Devisentermingeschäften, eine Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert des Derivates errechnet.

### *Zusammensetzung des Derivatevolumens im Handelsbuch:*

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominale aller gekauften und verkauften Derivate in die Berechnung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominale des Handelsbuches ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufverträge in die Summe der Derivate mitaufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt. Die einzige Ausnahme stellen die CDS dar. Bei diesen wird das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen.

Wien, am 31. März 2009

## Anlagenpiegel gemäß § 226 (1) UGB

in EUR 1.000	Anschaffungs-/Herstellungskosten				(Zu-)/Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 1.1. 2008	Zugänge 2008	Umbu- chungen 2008	Abgänge 2008	kumuliert	2008	Stand 31.12. 2008	Stand 31.12. 2007
<b>Finanzanlagen</b>								
Schuldtitle öffentlicher Stellen	2,804.649	153.301	-	-519.373	51.776	16.988	2,386.802	2,746.483
Schuldverschreibungen u. a. fest- verzinsliche Wertpapiere	4,299.925	5,438.346	-	-6,323.523	-7.258	-1.335	3,422.006	4,122.615
Aktien und sonstige Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	-	-
Beteiligungen	94.434	9.918	-43	-2.024	4.775	-150	97.510	89.509
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,880.744	267.881	43	-237.830	424.260	337.100	1,486.578	1,793.207
<b>Immat. Vermögensgegenstände<sup>1)</sup></b>	<b>240.301</b>	<b>4.428</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>112.288</b>	<b>20.922</b>	<b>132.441</b>	<b>148.935</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Betr. genutzte Grundst. u. Gebäude	206.895	2.858	-	-163	65.335	3.632	144.256	145.144
Sonst. Sachanlagen <sup>2)</sup>	538.468	14.902	-	-33.050	427.065	30.961	93.256	111.618
<b>Sonst. Grundst. u. Gebäude</b> (in Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte)	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamtsumme</b>	<b>10,065.417</b>	<b>5,891.634</b>	<b>-</b>	<b>-7,115.962</b>	<b>1,078.240</b>	<b>408.118</b>	<b>7,762.848</b>	<b>9,157.511</b>

1) inkl. Anschaffungs- und Herstellungskosten aus der Fusion der SPARDA Bank Aktiengesellschaft idHv. EUR 275.864,93

2) inkl. Anschaffungs- und Herstellungskosten aus der Fusion der SPARDA Bank Aktiengesellschaft idHv. EUR 1,001.657,81 und idHv. EUR 1,277.522,74 für geringwertige Wirtschaftsgüter

## Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. zumindest 20 % der Anteile besitzt

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen per
<b>Banken</b>					
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	50,00%	3.935	818		31.12.2008
BAWAG banka d.d., Laibach	100,00%	19.889	-576	K	31.12.2008
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00%	387.230	-152.633	K	31.12.2008
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	17.984	1.988	K	31.12.2008
easybank AG, Wien	100,00%	14.014	1.122	K	31.12.2008
Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien	20,00%	8.832	266		30.09.2007
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	100,00%	16.964	1.061	K	31.12.2008
PayLife Bank GmbH, Wien	20,82%	61.660	17.765		31.12.2007
<b>Nichtbanken</b>					
AUST-INGEBE Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	73	-1		31.12.2008
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	4.232	1.338		31.12.2008
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00%	540	129	K	31.12.2008
BAWAG INTERNATIONAL FINANCE LIMITED, Dublin	100,00%	8.229	60		31.08.2008
BAWAG P.S.K. Capital Advisors Ltd., London	100,00%	287	285	K	31.12.2008
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	402	4		31.12.2008
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN AG, Wien	100,00%	40.778	7.466	K	31.12.2008
BAWAG P.S.K. Jersey Auto Finance Limited, Jersey	100,00%				
BAWAG P.S.K. Jersey Capital Limited, Jersey	100,00%	-10.112	-10.112	K	31.12.2008
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	100,00%	61.006	5.131	K	31.12.2008
C e l e s t e Trust reg., Balzers	100,00%	51	16		31.12.2008
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,82%	54	-		31.12.2007
Leasing 431 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	21,32%	13.644	412		31.12.2007
LTB Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	25,10%	4.868	2.167		30.11.2008
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	995.069	1.912	K	31.12.2008
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH, Wien	100,00%	478	108		31.12.2007
P.S.K. Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien	99,71%	551	-		31.12.2008
PULAWSKA Planungs- und Errichtungsges.m.b.H. in Liqu., Wien	100,00%	15.487	98		31.12.2007
RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	3.437	39		31.12.2007
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	17.008	-137	K	31.12.2008
Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H., Wien	20,00%	20	0		31.12.2007

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen per
<b>Konsolidierungspflichtig</b>					
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	100,00%			K	
BAWAG Investments Limited, St. Helier	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	100,00%			K	
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	100,00%			K	
Bodensee Limited, Sliema	51,00%			K	
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	100,00%			K	
BPI Holding GmbH & Co. Immobilien und Anlagen KG., Wien	99,65%			K	
BPI Holding GmbH, Wien	100,00%			K	
BV Holding GmbH, Wien	100,00%			K	
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00%			K	
CARNI Industrie-Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	100,00%			K	
Gara Feuerwehrzentralen Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
Hafner See-Liegenschaftsverwaltungs- gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%			K	
KL Baulandentwicklung GmbH, Wien	100,00%			K	
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH, Wien	100,00%			K	
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K	
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%			K	
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%			K	
Rhein Limited, Grand Cayman	51,00%			K	
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%			K	
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00%			K	

## Sonstige verbundene und assoziierte Unternehmen des Konzerns

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen per
<b>Nicht konsolidierungspflichtig</b>					
AI-ALTERNATIVE INVESTMENTS LTD., Jersey	100,00%				
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%				
ATHENA Erste Beteiligungen AG, Wien	24,00%				
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%				
ATHENA Zweite Beteiligungen AG, Wien	24,00%				
AUSTOST HANDELS- UND TREUHANDGESELLSCHAFT M.B.H., in Liqu., München	100,00%				
AUSTOST HANDELS UND TREUHAND LIMITED, Guernsey	100,00%				
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH, Wien	33,33%				
B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH, Wien	100,00%				
BAWAG FINANCE HOLDING LIMITED, Dublin	100,00%			K	
BAWAG Leasing & Fleet Kft, Budapest	100,00%				
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Bratislava	100,00%				
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%				
BAWAG Leasing & Fleet Sp. z.o.o., Warschau	100,00%				
BAWAG Leasing s.r.o., Prag	100,00%				
BAWAG Leasing Zrt., Budapest	100,00%				
BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien	49,99%			at equity	
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%				
BPI Holding GmbH & Co. Betriebsanlagenverwaltungs KG., Wien	100,00%				
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%				
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00%				
E-C-B Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	50,00%				
Elektro-Beteiligungs-GmbH, Wien	100,00%				
Foundationsquartier GmbH, Wien	33,30%				
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%				
GCP2 GmbH, Wien	100,00%				
Generali Leasing GmbH, Wien	25,00%				
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	100,00%				
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Wien	100,00%				
IDG Immobilien Development Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%				
Ingebe Immobilienhandels- und Vermittlungs-GmbH., Wien	100,00%				
IPO Wachstumsfonds Beteiligungs-Management GmbH, Wien	35,91 %				
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%				
MAP Handels GmbH, Wien	95,84%				
MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%				
Obernosterer - Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00%				
Omnimedia Werbegesellschaft m.b.H., Wien	27,57%				

in EUR 1.000	durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag	Kons.	Zahlen per
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%				
PLATO Grundstücksverwertung GmbH, Wien	100,00%				
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%				
RAIL TRANS INVEST LIMITED, Dublin	100,00%				
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%				
RF 2 BPI Holding GmbH & Co. KG., Wien	99,84%				
Stiefelkönig d.o.o., Belgrad	100,00%				
Stiefelkönig d.o.o., Zagreb	100,00%				
Stiefelkönig spol. s.r.o., Bratislava	100,00%				
Stiefelkönig trgovinas cevli d.o.o., Maribor	100,00%				
Stiefelkönig Schuhhandels GmbH, Deutschland	100,00%				
uni venture Beteiligungs AG, Wien	100,00%				
Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH, Wien	50,01%				
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00%				
Vindobona Alpha S.a r.l., Luxembourg	100,00%				
Vindobona Finance Beta S.A., Luxembourg	100,00%				
Vindobona Gamma S.a r.l., Luxembourg	100,00%				
Zeus Recovery Fund S.A., Luxembourg	50,00%			at equity	

## Gesamt Derivative Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2008

### Derivate im Bankbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4,957.341	6,447.067	5,622.968	17,027.376	604.586	-422.325
b) Basisswap	62.394	327.096	1,176.188	1,565.678	49.350	-48.611
c) Zinstermingeschäft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	531.900	-	-	531.900	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	27.541	181.671	374.915	584.127	1.809	-1.340
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
<b>Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	9.124	132.984	1,207.095	1,349.203	19.299	-67.907
b) Devisentermingeschäft	3,070.960	-	-	3,070.960	142.999	-101.845
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	-	-	237.831	237.831	-	-33.273
d) Währungsoptionen	29.159	-	9.292	38.451	335	-223
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	185	-	-	185	62	-
f) Andere Devisen- und Goldverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Index- und Substanzverträge</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte	-	-	42.628	42.628	-	-
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	16.600	102.903	30.000	149.503	10.578	-3.023
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren	-	-	-	-	-	-
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Edelmetall Terminkontrakte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Edelmetall Optionen	-	-	-	-	-	-
d) Andere vergleichbare Edelmetallverträge	-	-	-	-	-	-
<b>Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC	-	-	-	-	-	-
b) Waren Termingeschäfte börsennotiert	-	-	-	-	-	-
c) Gekaufte Waren Option	-	13.070	5.000	18.070	-	-549
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte	-	-	-	-	-	-
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	-	3,376.656	439.180	3,815.836	463.263	-154.823
b) Portfolio credit event/default swap	-	-	-	-	-	-
c) Total return swap	-	-	-	-	-	-
d) Credit spread forward	-	-	-	-	-	-
e) Credit spread option	-	-	-	-	-	-
f) Other/Sonstige	-	-	-	-	-	-
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
	33.061	269.494	79.624	382.179	1.295	-3.433
<b>Gesamt Nominale BB</b>				<b>28,813.927</b>	<b>1,293.576</b>	<b>-837.352</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures.

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

## Derivate im Handelsbuch

in EUR 1.000	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt Summe	Kauf und Verkauf MW	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre		pos MW	neg MW
<b>Zinsderivate</b>						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	4,134.923	10,519.824	7,598.030	22,252.777	526.921	-459.322
b) Basisswap	-	275	112	387	5.029	-1.192
c) Zinstermingeschaft	-	-	-	-	-	-
d) Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte (*)	970.000	-	-	970.000	-	-
e) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	2,140.172	5,247.142	3,910.908	11,298.222	131.175	-132.624
f) Andere vergleichbare Verträge	-	-	-	-	-	-
<b>Wechselkursgeschafte und Geschäfte auf Goldbasis</b>						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	-	34.764	2,066.491	2,101.255	59.672	-59.940
b) Devisentermingeschäft	715.023	26.785	-	741.808	28.633	-34.848
c) Wahrungsterminkontrakte und währungsbezogene Index Kontrakte	-	-	-	-	-	-
d) Wahrungsoptionen	5,283.055	1,741.510	900.068	7,924.633	235.248	-228.922
e) Gold betreffende Verträge und Verträge, die mit lit a bis d vergleichbar sind	27.778	-	-	27.778	478	-224
f) Andere Devisen- und Goldvertrage	-	-	-	-	-	-
<b>Index- und Substanzvertrage</b>						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index-Termingeschäfte						
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte						
c) Optionen auf Substanzwerte und sonstige Wertpapierindex-Optionen						
d) Andere vergleichbare Verträge hinsichtlich Substanzwerten und andere Wertpapieren						
<b>Edelmetall</b>						
a) Edelmetall Termingeschäfte OTC						
b) Edelmetall Terminkontrakte borsenotiert						
c) Edelmetall Optionen						
d) Andere vergleichbare Edelmetallvertrage						
<b>Warenvertrage (ausgenommen Edelmetall-Verträge)</b>						
a) Waren Termingeschäfte OTC						
b) Waren Termingeschäfte borsenotiert						
c) Gekaufte Waren Option						
d) Andere vergleichbare Warengeschäfte						
<b>Kreditderivate</b>						
a) Single name credit event/default swaps	10.000	749.000	265.000	1,024.000	40.571	-48.964
b) Portfolio credit event/default swap						
c) Total return swap						
d) Credit spread forward						
e) Credit spread option						
f) Other/Sonstige						
<b>Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind</b>						
	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamte Nominale HB</b>				<b>46,340.860</b>	<b>1,027.727</b>	<b>-966.036</b>
<b>Gesamtnominale</b>				<b>75,154.787</b>	<b>2,321.303</b>	<b>-1,803.388</b>

\* In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsummieren sich Futures.  
Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

# Organe der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2008

David ROBERTS (seit 7.11.2007)

Mag. Dr. Stephan KOREN (seit 1.10.2005)

Jochen BOTTERMANN (vom 1.10.2005 bis 31.12.2008)

Byron HAYNES (seit 1.8.2008)

Joseph LAUGHLIN (seit 13.8.2007)

Carsten SAMUSCH (seit 13.8.2007)

Mag. DDr. Regina PREHOFER (seit 15.9.2008)

## **Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2008**

### **Vorsitzender**

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Vorsitzender-Stellvertreter**

Daniel E. WOLF (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Mitglieder**

Dr. Marius J.L. JONKHART (von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Dr. Pieter KORTEWEG (von 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR (von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Mike ROSSI (von 23.7.2008 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### **Vom Betriebsrat delegiert**

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

### **Staatskommissär**

Mag. Emmerich BACHMAYER (seit 1.3.2007, Staatskommissär-Stv. bis 28.2.2007)

### **Staatskommissär-Stellvertreterin**

Dr. Beate SCHAFFER (seit 1.3.2007)

### **Weitere Aufsichtsratsmitglieder der BAWAG P.S.K. im Jahr 2008**

Prof. Dr. Ewald NOWOTNY (ab 1.1.2008 bis 22.7.2008)

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

## **Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2008**

### **Kreditausschuss**

Daniel E. WOLF, Vorsitzender  
Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN, Vorsitzender-Stv.  
Dr. Marius J.L. JONKHART  
MMag. Dr. Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Beatrix PRÖLL, vom Betriebsrat delegiert

### **Prüfungsausschuss**

Dr. Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Daniel E. WOLF, Vorsitzender- Stv.  
Dr. Pieter KORTEWEG  
MMag. Dr. Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Nominierungsausschuss**

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN, Vorsitzender  
Daniel E. WOLF, Vorsitzender-Stv.  
Dr. Pieter KORTEWEG  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

### **Vergütungsausschuss**

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN, Vorsitzender  
Daniel E. WOLF, Vorsitzender-Stv.  
Dr. Pieter KORTEWEG

### **Related Parties Special Audit Committee**

Dr. Marius J.L. JONKHART, Vorsitzender  
Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN, Vorsitzender-Stv.  
Dr. Pieter KORTEWEG  
MMag. Dr. Rudolf JETTMAR  
Ingrid STREIBEL-ZARFL, vom Betriebsrat delegiert  
Brigitte JAKUBOVITS, vom Betriebsrat delegiert

## LAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

---

### Wirtschaftliche Entwicklung

#### Konjunktur

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten sind in der zweiten Jahreshälfte 2008 einer veritablen globalen Krise gewichen. Ausgehend von Zahlungsausfällen auf dem US-Immobilienmarkt verbreitete sich die Krise schlagartig über die international eng vernetzten Finanzmärkte. Die Auswirkungen auf die Realwirtschaft kamen mit einiger Verzögerung zu Tage. Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten geriet bereits im Dezember 2007 in die Rezession, in den anderen Industrieländern realisierte sich der Konjunkturabschwung etwa zur Jahresmitte. Durch den markanten Rückgang der Importnachfrage in den Industrieländern übertrug sich die Rezession auch auf die Volkswirtschaften der Emerging Markets. Das bisher von Nettoexporten getragene Wirtschaftswachstum verlor zum Jahresende hin deutlich an Tempo.

Die wirtschaftliche Expansion des Euroraums hat sich 2008 auf 1,2% abgekühlt, wobei das Wachstum vor allem von der Konjunktur im ersten Quartal getragen wurde. Die zu Jahresbeginn noch starke Inlandsnachfrage schwächte sich im weiteren Jahresverlauf kontinuierlich ab. Die Verschlechterung der Auftragslage veranlasste die Unternehmen ihre Investitionen stark zu reduzieren. Die Konsumenten waren bis zum Sommer hin mit einer rapiden Teuerung, vor allem durch Preisanstiege bei Energie und Nahrungsmitteln, konfrontiert. Im Zusammenhang mit den negativen Konjunkturaussichten ging die Ausgabebereitschaft der Verbraucher markant zurück. Die Abkühlung auf den Exportmärkten verlangsamte die Außenhandelsdynamik des Euroraumes im Jahresverlauf beträchtlich.

Die Performance der österreichischen Wirtschaft lag 2008 nach wie vor über dem Durchschnitt der Eurozone. Die gesamtwirtschaftliche Produktion weitete sich um 1,9% aus, die Kapazitätsauslastung lag jedoch unter dem Vorjahreswert. Der hohe Grad der Offenheit der heimischen Volkswirtschaft führte in der zweiten Jahreshälfte dazu, dass sich der weltweite Konjunkturabschwung über den Exportkanal auch in Österreich manifestierte. Vor allem die stark exportgetriebene Sachgütererzeugung musste Wachstumseinbußen in Kauf nehmen.

Damit setzt sich der Abwärtstrend, der im Sommer 2007 begonnen hatte, nun in einem weitaus rascheren Tempo fort. Vor allem im letzten Jahresviertel verschlechterten sich laut Konjunkturtest des WIFO die Auftragslage sowie die Produktionserwartungen der Unternehmer in der Sachgütererzeugung rapide. Der Einzelhandel kam nicht an das Absatzniveau des Vorjahres heran. Ebenso ließ die Investitionsbereitschaft im zweiten Halbjahr empfindlich nach. Aufgrund der geringeren Auftragsbestände sank die Kapazitätsauslastung und damit auch der Bedarf an Investitionen.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich bis zum Sommer 2008 auf einen Rekordwert von 3,4 Millionen. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote mit 3,8% deutlich unter dem Niveau von 2007. Im vierten Quartal begann die Arbeitslosigkeit jedoch zu steigen. Der steile Anstieg des Ölpreises bis zum Hochsommer 2008 ließ den Verbraucherpreisindex rapide in die Höhe schnellen. Der anschließende Preisverfall ging noch rascher vor sich als der vorherige Anstieg: Die Teuerung reduzierte sich von 3,1% im Oktober auf 1,3% im Dezember. Im Jahresdurchschnitt errechnete sich eine Inflationsrate von 3,2%. Anders als in der Eurozone erhöhte sich in Österreich auch die Kernrate der Inflation (Teuerung ohne Energie und Nahrungsmittel). Sie erreichte ihren Gipfel im Oktober mit 2,8% und lag im Gesamtjahresdurchschnitt bei 2,4%.

### iTraxx Europe Index \*)



\*) Credit-Default-Index, bestehend aus den 125 liquidesten, mit Investment Grade bewerteten Unternehmen

## Zinsen

Die kurz- und langfristigen Zinsen waren 2008 äußerst volatil. Mit außergewöhnlich hohen Risikospreads folgten die Geldmarktsätze den Bewegungen der Leitzinsen. Die Zuspitzung der Krise im Oktober und der einhergehende Vertrauensverlust ließen die kurzfristigen Zinsen im Euroraum um mehr als 100 Basispunkte über den EZB-Leitzins und in den USA sogar kurzfristig um mehr als 300 Basispunkte über die Fed Funds Target Rate ansteigen. Die Zentralbanken senkten daraufhin ihre Leitzinsen schrittweise. Zu Jahresende befand sich die Federal Reserve mit einem Zielband von 0% – ¼% auf einem zuvor noch nicht erreichten Niveau. Ebenso überraschte die EZB mit einer Zinssenkung um erstmalig 75 Basispunkte auf 2 ½% im Dezember. Die Risikospreads verringerten sich daraufhin deutlich.

Nach einer leichten Aufwärtsbewegung tendierten die Kapitalmarktsätze ab der Jahresmitte abwärts. Im Zusammenspiel mit den negativen Konjunkturperspektiven waren die rückläufigen Inflationserwartungen dafür eine wesentliche Ursache. Zum Jahresultimo notierte die Benchmark für zehnjährige Staatsanleihen im Euroraum bei 2,95% bzw. knapp 140 Punkte unter dem Vorjahreswert. Noch stärker fielen die Renditen in den USA: Zehnjährige US-Treasuries schlossen zum Jahresende mit 2,22% bzw. um 180 Punkte unter dem Vorjahresresultimo. Die Inversität der Zinskurve im Euroraum hielt beinahe das gesamte Jahr an und verstärkte sich während der Zuspitzung der Krise im Herbst. Im Dezember schließlich drehte sich die Zinskurve wieder.

### Zinsentwicklung im Euroraum



### Wechselkurse

Der Euro hat ein turbulentes Jahr hinter sich. Der nominell-effektive Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, stieg bis in den Spätsommer hinein um 4%, darauf folgte ein rapider Abfall. Durch die erneute Aufwertung im Dezember gewann der Euro per saldo minimal an Wert. Gegenüber den wichtigsten Währungen verlor die Gemeinschaftswährung allerdings an Wert: –6% gegenüber dem US-Dollar, –24% gegenüber dem Yen und –10% gegenüber dem Schweizer Franken. Im Oktober werteten der US-Dollar und der Franken gegenüber dem Euro massiv auf. Der Schweizer Franken gewann innerhalb weniger Wochen mehr als 7% an Wert gegenüber dem Euro. Die Zuspitzung der Finanzkrise erzeugte einen regelrechten „Run“ auf den „Safe Haven“. Die Kurzzeitigkeit eines solchen Trends spiegelt sich in der darauf folgenden schnellen Abwertung wider: Innerhalb nur eines Monats verlor der Franken wieder 5%.

## Aktienmärkte

Die Krise auf den Immobilien- und Finanzmärkten mündete in einer ausgeprägten Korrektur auf sämtlichen großen Aktienmärkten. Die mit Abstand größten Kursverluste wurden im Oktober verzeichnet. Der Standard & Poor's Index sowie der Euro Stoxx 50 Index verloren 2008 jeweils 35 % ihres Wertes (Verlust im Oktober: –17 % bzw. –15 %). Ebenso musste die Wiener Börse harte Abschlüge verbuchen: Der ATX schloss im Vorjahresvergleich mit einem Minus von 60 %.

## Ausblick

Die Finanzkrise wirkt sich seit Herbst 2008 voll auf die Realwirtschaft aus, die Konjunktur bricht auf breiter Front ein. Über den Exportkanal greift der Abschwung auch auf die Schwellenländer über. Große Unsicherheiten prägen die Märkte: 2009 ist weltweit mit einem markanten Wachstumsrückgang zu rechnen. Wann die Talsohle tatsächlich durchschritten sein wird, ist aus heutiger Sicht nicht absehbar. Es sind jedoch auch zahlreiche positive Impulse sichtbar, die, wenn sie schließlich ihre volle Wirkung entfalten, dazu beitragen werden, die Rezession zu überwinden. Dazu zählen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte ebenso wie die zahlreichen Konjunkturpakete sowie die expansive Geldpolitik der Zentralbanken. Die starken Zinssenkungen und die Bereitstellung zusätzlicher Liquidität trugen wesentlich zur Stabilisierung der Finanzmärkte bei.

Die positiven Auswirkungen auf die Realwirtschaft werden mit einer Verzögerung von einigen Monaten zu Tage treten. Der rasche Rückgang der Teuerung stützt wiederum die Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Inflationsrate dürfte kurzfristig sogar unter null fallen und sorgt so für einen Anstieg der verfügbaren Realeinkommen.

Österreich befindet sich im Sog der globalen Rezession. Der Nachfrageeinbruch der Haupthandelspartner trifft die heimische Industrie unmittelbar; vor allem die Zulieferer der Automobilindustrie und die Erzeuger von Investitionsgütern leiden unter der Krise. Die Nachfragedynamik aus dem Euroraum und anderen Industrieländern verlangsamte sich bereits im Jahresverlauf 2008 merklich, heuer werden zudem die Ausfuhren in den asiatischen Markt und in die osteuropäischen Nachbarländer nachlassen. In der Folge wird die Arbeitslosigkeit in Österreich merklich ansteigen. Im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Staaten verlangsamte sich das – wenn auch moderate – Wachstumstempo der privaten Konsumausgaben heuer jedoch voraussichtlich nicht: Infolge der sinkenden Inflationsrate und der steuerlichen Entlastung profitieren die privaten Haushalte von einem beträchtlichen Anstieg der real verfügbaren Einkommen. Die Ausgabefreudigkeit der Österreicher ist allerdings sehr gering; ein Großteil des zusätzlichen Einkommens wird voraussichtlich gespart werden.

## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Änderungen im Vorstand

David Roberts, der bereits seit Mai 2007 Berater der Bank und seit November 2007 Vorstandsmitglied war, wurde mit 01.01.2008 als Nachfolger von Ewald Nowotny zum Vorstandsvorsitzenden der BAWAG P.S.K. ernannt. Gleichzeitig wurde Dr. Stephan Koren zum stellvertretenden Generaldirektor bestellt.

Am 1. August 2008 wurde Byron Haynes und am 15. September 2008 Regina Prehofer in den Vorstand bestellt, um die Umsetzung der Strategie der BAWAG P.S.K. voranzutreiben: die verstärkte Ausrichtung des Bankgeschäftes auf den Kernmarkt Österreich. Regina Prehofers Verantwortungsbereich umfasst das österreichische Privat- und Firmenkundengeschäft der BAWAG P.S.K. Byron Haynes wurde zum Chief Financial Officer der Bank ernannt. Gleichzeitig übernahm Stephan Koren am 1. September 2008 die Funktion des Chief Risk Officer von Jochen Bottermann, welcher am 31.12.2008 aus Altersgründen aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden ist, der Bank jedoch als Senior Advisor weiterhin zur Verfügung steht. Jochen Bottermann war während seiner Zeit im Vorstand unter anderem für den Einstieg der Bank in Osteuropa verantwortlich. Weiters hat er das Geschäft mit Klein- und Mittelunternehmen (KMU) erfolgreich ausgebaut.

Alois Steinbichler verließ die Bank im September 2008, um sich neuen Herausforderungen zu widmen. Er hat erfolgreich mitgeholfen, die Liquiditätsposition der Bank zu stabilisieren und die Bank in Osteuropa zu repositionieren.

### Änderungen im Aufsichtsrat

Nach seinem Ausscheiden als Vorstand wechselte Ewald Nowotny im Jänner 2008 in den Aufsichtsrat der Bank. Im Juli 2008 trat er als Aufsichtsratsmitglied zurück. Als Nachfolger wurde Mike Rossi, ein internationaler Bankenexperte, in den Aufsichtsrat der Bank berufen.

### Zusammenlegung der Zentralen am Standort Georg-Coch-Platz

Nach dem Verkauf mehrerer Immobilien im Jahr 2007, unter anderem auch der Zentrale der BAWAG in der Seitzergasse im 1. Wiener Gemeindebezirk, wurde die Zusammenlegung der zentralen Standorte Seitzergasse und Georg-Coch-Platz in Angriff genommen. Dieses Projekt konnte mit Dezember 2008 erfolgreich abgeschlossen werden. Der neue Firmensitz der BAWAG P.S.K. ist nun das von Otto Wagner entworfene Gebäude der ehemaligen Österreichischen Postsparkasse am Georg-Coch-Platz 2, 1018 Wien.

## Transformationsprogramm

Im Dezember 2008 konnte ein weiteres großes Projekt der Bank, das Transformationsprogramm, abgeschlossen werden. Ziel dieses Programms war es, den Vertrieb zu stärken und von administrativen Tätigkeiten zu entlasten sowie gleichzeitig effiziente, automatisierte und rasche Prozesse im Backoffice zu etablieren. Im Rahmen dieses Projektes stärkte die Bank ihre Risikoorganisation, indem das Know-how in vier regionalen Risikokompetenzzentren gebündelt wurde. Neben der Überarbeitung bestehender kamen 2008 zudem neue Risikoinstrumente zum Einsatz.

## Zahlungsverkehr

Am 28. Jänner 2008 startete in der Europäischen Union die schrittweise Umsetzung des einheitlichen elektronischen Zahlungsverkehrsraums SEPA („Single Euro Payment Area“). Dieser hat die Vereinheitlichung der europäischen Zahlungsverkehrssysteme zum Ziel. Die BAWAG P.S.K. war im Rahmen des Austrian Payment Council (APC) von Anfang an in sämtliche Umsetzungsschritte eingebunden und bereits zum Zeitpunkt der Einführung als erste österreichische Bank SEPA-konform.

## Berichtswesen Basel II

Die BAWAG P.S.K. hat in den vergangenen Jahren alle Vorbereitungen für die Umstellung des Meldewesens auf die Anforderungen der Solvabilitätsverordnung der Finanzmarktaufsicht („Basel II“) getroffen. Dabei wurden wichtige Risikomanagementsysteme implementiert bzw. verbessert. Die Umstellung auf das neue Meldewesen erfolgte plangemäß zu Jahresbeginn 2008. Die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Kreditrisiko erfolgt nach dem Standardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz.

## Rechtliche Aspekte

### Ansprüche früherer Vorstandsmitglieder

Am 30. April 2006 wurden die Verträge mit den Vorstandsmitgliedern Christian Büttner, Hubert Kreuch, Peter Nakowitz und Josef Schwarzecker aufgelöst. Johann Zwettler ist mit 31. Dezember 2005 zurückgetreten. Aufgrund der strafrechtlichen Verfahren gegen diese Personen wurde die Zusage diverser vertraglicher Vergütungen zurückgezogen. Auf Basis der vorliegenden Stellungnahmen der Rechtsvertreter der BAWAG P.S.K. ist davon auszugehen, dass wesentliche Teile der laut Dienstvertrag grundsätzlich bestehenden Ansprüche der ehemaligen Vorstandsmitglieder nicht mehr durchsetzbar sind.

Das anhängige Strafverfahren ist in erster Instanz abgeschlossen, alle ehemaligen Vorstandsmitglieder wurden wegen Untreue und Bilanzfälschung sowie (mit Ausnahme von Christian Büttner) zu Schadenersatzzahlungen an unser Institut in Höhe von zumindest 67,7 Mio EUR verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

## **Refco, SPhinX**

Im Frühjahr 2006 war die BAWAG P.S.K. im Zusammenhang mit der Insolvenz des US-amerikanischen Brokerhauses Refco Gegenstand von Untersuchungen des U.S. Department of Justice (DOJ) und darüber hinaus mit Klagsandrohungen des Creditors Committee der unbesicherten Gläubiger aus der Refco-Insolvenz sowie dem Investor T.H. Lee konfrontiert. Am 6. Juni 2006 wurde mit allen Parteien (DOJ, Creditors Committee, T.H. Lee) ein Vergleich geschlossen, welcher die Bank zu einer unbedingten Zahlung von 675 Mio USD verpflichtete. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass im Falle des Verkaufs der Bank zu einem Verkaufspreis über 1.800 Mio EUR weitere 30 % des Verkaufserlöses, maximal jedoch 200 Mio USD, als bedingte Vergleichszahlung zu leisten sind.

Dieser Vergleich wurde am 11. September 2006 gerichtlich bestätigt und die Zahlung des unbedingten Vergleichsbetrags in Höhe von 675 Mio USD wurde zur Gänze (je 50 % an Refco Group Ltd, LLC und das DOJ) von der BAWAG P.S.K. geleistet. Im Mai 2007 erfolgte eine weitere Zahlung von insgesamt 200 Mio USD anlässlich des Closing des Kaufvertrags betreffend die Aktien der BAWAG P.S.K. Auch die restlichen Zahlungen an T.H. Lee, für welche die BAWAG P.S.K. gehaftet hatte, wurden mittlerweile zur Gänze geleistet.

Aufgrund des US-amerikanischen Rechtssystems besteht auf Basis dieses Vergleichs zwar eine Einigung mit den Vertragsparteien, Klagen sonstiger Personen sind jedoch nicht vollständig ausgeschlossen. Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt. Bisher wurde im Wesentlichen nur die Zuständigkeit geklärt, derzeit stehen Verfahrensfragen im Vordergrund und werden umfangreiche Unterlagen für das weitere Verfahren vorbereitet.

Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht. Bislang wurden diese Forderungen nicht anerkannt. Im Fall der Aufrechterhaltung der Forderungsbestreitung nach abschließender Prüfung müssten diese Forderungen beim zuständigen Gericht auf den Cayman Islands geltend gemacht werden.

Am 26. Dezember 2006 trat die Restrukturierung der Ansprüche aus dem Refco-Konkurs in Kraft. Insgesamt wurden 331 Mio USD an Forderungen von Parteien angemeldet, die nicht am Vergleich mit der BAWAG P.S.K. teilgenommen haben. Die Bank geht davon aus, dass aus diesen Ansprüchen nur ein geringes Risiko droht.

Eine weitere ursprünglich angedrohte Klage von Global Management Worldwide Limited wurde der Bank zwar zugestellt, war zum Zeitpunkt ihrer Zustellung aber bereits durch eine neue, überarbeitete Klage, in der die Bank nicht mehr als Beklagte erwähnt wurde, überholt. Die Bank hat gegenüber den Anwälten der Gegenpartei auf eventuelle Einwendungen aufgrund von Verjährungsbestimmungen verzichtet.

## **Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen**

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat im Oktober 2008 eine Unterlassungsklage gegen die BAWAG P.S.K. eingebracht. Inkriminiert wurde von der Verbraucherschutzorganisation, dass die Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) nicht transparent hervorgehoben wurden und daher für die Konsumenten nicht klar genug ersichtlich sei, welche konkreten Änderungen eine Zustimmung erfordern.

Unmittelbar nach Zustellung der Klage und als Folge von Gesprächen mit dem VKI wurde die Art und Weise der Kundeninformation über die Änderung der AGB geändert. Auch die bereits verständigten Kunden wurden in schriftlicher Form nochmals ausführlich informiert. In der Zwischenzeit wurde das Gerichtsverfahren durch einen Vergleich beendet.

## **Änderungen im Beteiligungsportefeuille**

Im Jänner 2008 erfolgte das Closing des Verkaufs der Beteiligungen an der Klavierfabrik Bösendorfer und am Fernsehsender ATV.

Die im Jahr 2007 initiierten Verkaufsprozesse der Tochterbanken in der Slowakei und Tschechien wurden 2008 erfolgreich abgeschlossen. Die slowakische Istrobanka wurde im Rahmen eines internationalen Bieterprozesses an die belgische KBC verkauft; das Closing fand am 1. Juli 2008 statt. Die tschechische BAWAG Bank CZ wurde mit Wirkung vom 1. September 2008 an die deutsche Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) verkauft. Beide Transaktionen warfen für die BAWAG P.S.K. einen Gewinn ab. Der zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 eingeleitete Verkauf eines zweiten großen Immobilienpakets wurde aufgrund der ungünstigen Marktbedingungen nicht finalisiert. Für den Fall, dass sich die Marktbedingungen in den kommenden Monaten ändern, könnten durchaus einzelne Liegenschaften oder kleinere Immobilienpakete zum Verkauf gelangen.

Die BAWAG P.S.K. hat sich entschlossen, den im ersten Halbjahr 2008 eingeleiteten Verkaufsprozess der Stiefelkönig-Gruppe aufgrund veränderter Marktverhältnisse in der Einzelhandelsbranche vorerst zu stoppen. Die Bank arbeitet nun daran, die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmensgruppe nachhaltig zu steigern.

Die „Oesterreichische Clearingbank AG“ wurde im Oktober 2008 im Zuge der internationalen Finanzkrise und auf Basis des Interbankmarktstärkungsgesetzes mit dem Zweck gegründet, den Liquiditätsaustausch zwischen den österreichischen Banken zu verbessern sowie den Liquiditätskreislauf in Gang zu halten. Die BAWAG P.S.K. hat sich mit einem Anteil von 5,17 % an dieser Gesellschaft beteiligt.

Im Oktober 2008 hat ein Bankenkonsortium, bestehend aus UniCredit Bank Austria AG, Erste Group Bank AG, Raiffeisen Zentralbank Aktiengesellschaft, Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft und der BAWAG P.S.K. unter Mitwirkung der Oesterreichischen Nationalbank und der Republik Österreich vereinbart, der CONSTANTIA PRIVATBANK AKTIENGESELLSCHAFT Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, um die Liquidität und den Bestand der Bank zu sichern und den Finanzmarkt Österreich zu stärken. Zu diesem Zweck wurde die Aviso Gamma GmbH als Holdinggesellschaft gegründet, an der sich die BAWAG P.S.K. mit 10,625% beteiligt hat. Im Anschluss daran hat die Aviso Gamma GmbH die CONSTANTIA PRIVATBANK AKTIENGESELLSCHAFT erworben.

Das strukturierte Kreditportfolio der BAWAG P.S.K. wurde 2008 an die BV Vermögensverwaltung GmbH veräußert. Das Unternehmen befindet sich im Eigentum der Bank und wurde gegründet, um diese Investitionen zu bündeln. Zudem wurden Unternehmensanleihen der Bank an die BV Holding GmbH verkauft, welche ebenfalls ein neu gegründetes Tochterunternehmen ist, an dem die BAWAG P.S.K. indirekt zu 100% beteiligt ist.

Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH hat im Dezember 2008 70.472 Stück Aktien (entspricht einem Anteil von 0,5%) an der ungarischen MKB Bank Zrt an die Saberasu Japan Investments II B.V. verkauft. Letztere wird von der CERBERUS CAPITAL MANAGEMENT, L.P., kontrolliert. Der Verkauf erfolgte zum anteiligen Buchwert der MKB-Aktien nach UGB in der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH.

Im Dezember 2008 wurde der 26%-Anteil an der Allianz Pensionskasse AG zum Buchwert veräußert.

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Mit der Eintragung in das Firmenbuch im Jänner 2009 wurde die Sparda Bank Wien, eine 100%-Tochterbank der BAWAG P.S.K., zum Stichtag 30. Juni 2008 in die BAWAG P.S.K. verschmolzen. Damit sind die Aktiv- und Passivpositionen der Sparda in den Zahlen der BAWAG P.S.K. per 31.12.2008 enthalten. In der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2008 ist das 2. Halbjahr der Sparda berücksichtigt. Die Sparda hatte eine Bilanzsumme von 75 Mio EUR bzw. einen Gewinn für das 2. Halbjahr in Höhe von unter 2 Mio EUR. Damit ist die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nicht beeinträchtigt.

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. per 31. Dezember 2008 lag mit 41.581 Mio EUR um 1.078 Mio EUR oder 2,5% unter jener des Vorjahres. Die Hauptursache für diese Entwicklung war das stichtagsbedingt geringere Volumen an Forderungen und Verbindlichkeiten gegen Banken. Der Rückgang bei den Wertpapieren stellt einen Aktivtausch dar. Wie schon erwähnt, hat die BAWAG P.S.K. das strukturierte Kreditportfolio an die neu gegründete Gesellschaft BV Vermögensverwaltung und Kreditsurrogate an die BV Holding verkauft.

Die BAWAG P.S.K. ist indirekt 100 % Eigentümer dieser Gesellschaften und hat bei dieser Transaktion den Kaufpreis gestundet. Dadurch erhöhten sich die Forderungen an Kunden um 2.479 Mio EUR, während der Ausweis der Wertpapiere in diesem Ausmaß zurückgegangen ist.

### Aktiva

in Millionen Euro	31.12.2008		31.12.2007		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Forderungen Kunden	23.538	57%	20.768	49%	+2.770	+13,3%
Wertpapiere	7.360	17%	9.060	21%	-1.700	-18,8%
Forderungen Kreditinstitute	5.871	14%	8.355	20%	-2.484	-29,7%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	1.584	4%	1.883	4%	-299	-15,9%
Sonstige Aktiva	3.228	8%	2.593	6%	+635	+25,1%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>41.581</b>	<b>100%</b>	<b>42.659</b>	<b>100%</b>	<b>-1.078</b>	<b>-2,5%</b>

Die Forderungen an Kunden gelangten in der Bilanz zum 31. Dezember 2008 mit 23.538 Mio EUR zum Ausweis und lagen um 2.770 Mio EUR bzw. 13,3 % über dem Vorjahreswert. Bereinigt um den oben angeführten Einmaleffekt des Wertpapierverkaufs beträgt die Steigerung 291 Mio EUR oder 1,4 %. Die Forderungen an den öffentlichen Sektor – vor allem an die Republik Österreich – sind 2008 um fast 500 Mio EUR gesunken, während die Kredite an Unternehmen um über 500 Mio EUR ausgeweitet werden konnten. Der überwiegende Teil dieses Neugeschäftes wurde mit österreichischen Kunden abgeschlossen und unterstützte damit die Kreditversorgung der heimischen Wirtschaft. Das Retailkreditgeschäft entwickelte sich mit einem Plus von rund 300 Mio EUR ebenfalls überaus erfreulich.

Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. wurde zum 31. Dezember 2008 mit 7.360 Mio EUR ausgewiesen (-1.700 Mio EUR bzw. -18,8%). Den erwähnten Verkäufen des strukturierten Kreditportfolios und von Kreditsurrogaten sowie planmäßigen Tilgungen stand als Zugang 2.492 Mio EUR als Zukäufe für das neu geschaffene „liquidity book“ gegenüber. Dieses Buch innerhalb der Treasuryveranlagungen enthält liquide „single name“-Papiere.

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum Bilanzstichtag 5.871 Mio EUR. Der Rückgang um 2.484 Mio EUR ist durch den atypisch hohen Bestand zum 31.12.2007 bedingt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen betragen zum Jahresultimo 2008 1.584 Mio EUR (–299 Mio EUR oder –15,9%). Wesentliche Abgänge (–229 Mio EUR) entstanden dabei aus dem Verkauf der Osttöchter Istrobanka und BAWAG Bank CZ. Zur Stärkung der Eigenmittelsituation bekam die BAWAG Malta einen Zuschuß der Mutter in Höhe von 50 Mio EUR. Der Beteiligungsansatz an der P.S.K. Beteiligungsverwaltung wird um –120 Mio EUR geringer als im Jahr zuvor ausgewiesen. Dies ergibt sich aus der Teilabschreibung des Beteiligungsansatzes von 310 Mio EUR als Folge einer Einmalausschüttung in gleicher Höhe sowie einem Großmutterzuschuss an die neu gegründete BV Holding von 190 Mio EUR.

Der Anstieg der Sonstigen Aktiva um 635 Mio EUR auf 3.228 Mio EUR ist vor allem auf den Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate zurück zu führen.

### Passiva

in Millionen Euro	31.12.2008		31.12.2007		Veränderung	
	Stand	Anteil Bilanzsumme	Stand	Anteil Bilanzsumme		
Spareinlagen	15.207	37%	14.404	34%	+803	+5,6%
Sonstige Kundeneinlagen	6.886	17%	7.661	18%	-775	-10,1%
Eigene Emissionen	9.109	22%	9.421	21%	-312	-3,3%
Verbindlichkeiten Banken	6.526	15%	8.115	19%	-1.588	-19,6%
Sonstige Passiva	3.853	9%	3.058	8%	+794	+26,0%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>41.581</b>	<b>100%</b>	<b>42.659</b>	<b>100%</b>	<b>-1.078</b>	<b>-2,5%</b>

Der Anstieg der Spareinlagen um 803 Mio EUR oder 5,6 auf 15.207 Mio EUR zum 31.12.2008 ist ein erfreuliches Signal des zurück gewonnenen Vertrauens unserer Kunden. Die Spareinlagen machen deutlich mehr als ein Drittel der Bilanzsumme aus, was die Bedeutung dieser Kategorie für die BAWAG P.S.K. unterstreicht.

Die Sonstigen Kundeneinlagen wurden zum 31. Dezember 2008 mit 6.886 Mio EUR ausgewiesen (–775 Mio EUR bzw. –10,1%). Der Rückgang ist durch das Auslaufen eines Sondergeschäftes bedingt.

Zum 31. Dezember 2008 waren Eigene Emissionen in Höhe von 9.109 Mio EUR in Umlauf, um –312 Mio EUR bzw. –3,3% weniger als im Vorjahr. Der Grund war die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen aufgrund der ungünstigen Konditionen auf den internationalen Finanzmärkten kein entsprechendes Neugeschäft gegenüberstand.

Die wichtigste Ursache des Anstiegs der Sonstigen Passiva um 794 Mio EUR auf 3.853 Mio EUR ist – analog zur Aktivseite – der höhere Marktwert der Derivate. Zur Abdeckung des Jahresfehlbetrages von 542 Mio EUR wurden entsprechend Rücklagen aufgelöst.

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro			Veränderung	
	2008	2007		
Nettozinsertag inkl. Wertpapiererträge	477	471	+6	+1,1%
Beteiligungserträge	334	113	+221	+>100%
Provisionen	123	111	+12	+11,0%
Finanzergebnis	24	31	-7	-22,7%
Sonstige betriebliche Erträge	9	48	-39	-81,2%
Betriebserträge	967	774	+193	+24,8%
Verwaltungsaufwand	-554	-506	-48	-9,5%
Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen	-60	-85	+25	+29,4%
Betriebsaufwendungen	-614	-591	-23	-3,9%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>353</b>	<b>183</b>	<b>+170</b>	<b>+92,4%</b>
Kosten/Ertragsrelation	63,5%	76,3%		
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-147	-76	-71	-94,4%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere	-116	-45	-71	-<100%
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	-555	-133	-422	-<100%
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-466</b>	<b>-71</b>	<b>-395</b>	<b>-&lt;100%</b>
Außerordentliches Ergebnis	-80	-	-80	-<100%
Steuern	4	86	-82	-95,4
<b>Ergebnis vor Rücklagenbewegung</b>	<b>-542</b>	<b>15</b>	<b>-557</b>	-
Rücklagenbewegung und Gewinnvortrag	542	-15	557	-
<b>Ergebnis nach Rücklagenbewegung</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Im Nettozinsertag inklusive Wertpapiererträge war 2007 eine Sonderausschüttung im Zuge des Immobilienverkaufes in Höhe von 47 Mio EUR enthalten. Gegenüber dem um diesen Sondereffekt bereinigten Zinsertrag des Jahres 2007 in Höhe von 424 Mio EUR ist der Zinsertrag 2008 um 53 Mio EUR oder 12,5% auf 477 Mio EUR gestiegen. Dies zeigt den Erfolg der Strategie, das Kerngeschäft der BAWAG P.S.K. zu forcieren. Dabei ist es auch gelungen, entsprechende Margen zu lukrieren.

Die Beteiligungserträge sind mit 334 Mio EUR ausgewiesen. Sie enthalten als Sonderfaktor eine einmalige Ausschüttung der P.S.K. Beteiligungsverwaltung in Höhe von 310 Mio EUR. Diese Ausschüttung steht in Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Beteiligungen. Gleichzeitig wurde der Beteiligungsansatz der P.S.K. Beteiligungsverwaltung in der BAWAG P.S.K. um diesen Betrag zurück genommen, sodass die Transaktion in Summe keine Auswirkung auf die Ertragslage hatte.

Die Provisionen lagen 2008 mit 123 Mio EUR um 12 Mio EUR oder 11,0% über dem Vorjahresniveau. Signifikant gestiegen sind dabei die Kreditprovisionen und die Provisionen aus der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen.

Sonstige betriebliche Erträge entstanden 2008 in Höhe von 9 Mio EUR. In der Vergleichsperiode 2007 hatten Sonderfaktoren, wie die Veräußerung von Immobilien und Erträge aus abgeschlossenen Rechtsgeschäften, für atypisch hohe Erträge gesorgt.

Der Verwaltungsaufwand stieg gegenüber 2007 um 48 Mio EUR bzw. 9,5% und betrug 2008 554 Mio EUR. Der Personalaufwand erhöhte sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 34 Mio EUR oder 10,9% auf 347 Mio EUR. Ursachen für diese deutliche Zunahme waren neben den kollektivvertraglichen und individuellen Gehaltserhöhungen auch gestiegene Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit Pensionsmodellen und die Änderung der Sterbetafeln als Grundlage der Berechnung des Sozialkapitals. Der Sachaufwand stieg um 13 Mio EUR oder 6,7% auf 207 Mio EUR. Für diese Entwicklung waren höhere Marketingaufwendungen ausschlaggebend.

Die Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren 2008 um 25 Mio EUR geringer, bedingt durch Sondereffekte aus dem Immobilienverkauf im Jahr 2007.

Per Saldo betragen die Betriebserträge im Jahr 2008 967 Mio EUR und die Betriebsaufwendungen 614 Mio EUR. Daraus errechnet sich ein Betriebsergebnis von 353 Mio EUR, das um 170 Mio EUR über dem Vorjahreswert liegt. Berücksichtigt man allerdings die angeführten Einmaleffekte, blieb das Betriebsergebnis der BAWAG P.S.K. weitgehend konstant.

Die Kreditrisikovorsorge betrug im Berichtsjahr 147 Mio EUR und war damit fast doppelt so hoch als im Vorjahr, da 2007 keine hohen Kreditrisiken schlagend wurden. Ein Sonderfaktor 2008 ist eine Wertberichtigung von 31 Mio EUR für in Schwierigkeiten geratene US-amerikanische und isländische Banken.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere wurde im Jahr 2008 als Folge der internationalen Finanzkrise mit –116 Mio EUR ausgewiesen und lag damit signifikant über dem Vorjahreswert.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen in Höhe von –555 Mio EUR enthält folgende Sondereffekte: Abwertungen und Verluste von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von –510 Mio EUR, Verkaufsgewinne aus der Veräußerung der Istrobanka und der BAWAG CZ in Höhe von 271 Mio EUR und die schon erwähnte Abschreibung des Beteiligungsansatzes der P.S.K. Beteiligungsverwaltung von –310 Mio EUR.

Die Steuererträge in Höhe von 4 Mio EUR entstanden aus der Stellung der BAWAG P.S.K. als Gruppenträger der Steuergruppe.

Damit ergibt sich für das Jahr 2008 ein Jahresfehlbetrag von 542 Mio EUR, der durch die Verwendung des Gewinnvortrages und die Auflösung von Rücklagen abgedeckt wird.

#### Eigenmittel nach § 23 BWG

in Millionen Euro	31.12.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	250	250
Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.007	1.469
Abzugsposten	-132	-151
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.125</b>	<b>1.568</b>
Kernkapitalquote	6,0%	6,6%
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-65	-46
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier I)</b>	<b>1.059</b>	<b>1.523</b>
Ergänzende Element (Tier II)	842	1.097
Anteilsrechte nach § 23 (13) BWG	-65	-46
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>1.836</b>	<b>2.574</b>
Eigenmittelquote	10,3%	11,2%
Vorhandenes Tier III	55	36
<b>Eigenmittel</b>	<b>1.892</b>	<b>2.610</b>
Erforderliche Eigenmittel	1.511	1.870
Eigenmittelüberschuss	381	740

## Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### Corporate Governance

Im Jahr 2007 wurde die Corporate Governance der BAWAG P.S.K. wesentlich überarbeitet. Die Bank verfügt über eine umfassende und effiziente Gremienstruktur sowohl im Bereich des Vorstandes als auch im Bereich des Aufsichtsrates.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch Unterstützung des Vorstandes ist, umfasst sechs internationale und nationale, von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters wurden drei Vertreter vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrates. Zudem werden die einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrates sowie deren Aufgaben definiert. (Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse ist im Kapitel „Organe“ dargestellt.)

Der Aufsichtsrat hat einen Kreditausschuss etabliert, der Finanzierungen ab einer gewissen Größenordnung unter Bedachtnahme des Kreditrisikos evaluiert. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstandes sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge.

Um die Corporate Governance Struktur zu vervollständigen, wurde im Juli 2008 ein weiterer Aufsichtsratsausschuss gegründet, das „Related Parties Special Audit Committee“. Dieser Ausschuss beschäftigt sich einerseits mit Organgeschäften sowie andererseits mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche den Aktionären nahe stehende Gesellschaften involviert sind.

Die Gründung dieses Ausschusses erfolgte freiwillig. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

## Vorstand

Der Vorstand bestand im Laufe des Jahres 2008 aus bis zu acht Mitgliedern: Zu Jahresbeginn 2009 war die Anzahl der Vorstandsmitglieder auf sechs Personen reduziert worden. Die Geschäftsordnung des Vorstandes definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstandes. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands-ausschüsse wurden gegründet: das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird; das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist, und das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank. Daneben bestehen das Retail & SME Committee, das Asset-Liability-Committee und das Operations Committee.

Um der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2008 die Betragsgrenze, ab welcher Finanzierungen im Credit Approval Committee behandelt werden, abgesenkt und das Pouvoir dieses Ausschusses erweitert.

## Risikomanagement

Im Jahr 2008 wurde dem Risikomanagement weiterhin höchste Priorität gewidmet. Der Kreditrisikobereich wurde in die beiden Gruppen „Retail and SME Risk“ sowie „Corporate and Institutional Risk“ untergliedert. Während im Bereich „Retail and SME Risk“ weiterhin verstärkt auf automatisierte und zugleich kontrollierte Abläufe gesetzt wird, steht im Bereich „Corporate and Institutional Risk“ die eingehende, umfassende Analyse der einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmergruppen im Mittelpunkt. Im Bereich Marktrisiko stand neben dem Ausbau des laufenden Reportings im Jahr 2008 die Entwicklung von internen Value-at-Risk Modellen sowie die Bewertung von strukturierten Papieren im Vordergrund.

## Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Die im Jahr 2008 erfolgte Änderung des allgemeinen Corporate Governance Kodex fand auch im bankinternen Kodex ihren Niederschlag. Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2008 erfolgte durch unabhängige Dritte und erbrachte ein erfreuliches Ergebnis: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, die für die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendbar sind – wurden eingehalten.

## Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand.

Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Prüfungsausschuss der Bank.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung und die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie für die Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäscherei beinhaltet. Daneben besteht eine Betriebsvereinbarung über Eigengeschäfte von Mitarbeitern.

## Corporate Social Responsibility

Ziel jedes Unternehmens ist es, erfolgreich zu sein und wertsteigernd zu agieren. Erfolg haben bedeutet für die BAWAG P.S.K. aber nicht, dies auf Kosten einer lebenswerten, friedlichen und intakten zukünftigen Welt zu tun.

Die im Jahr 2007 begonnenen Bemühungen zur Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility wurden 2008 daher fortgesetzt und verstärkt. Aufgrund organisatorischer Änderungen ist der CSR-Beauftragte nun im Bereich Development & Communications angesiedelt. Der Bereich ist direkt dem CEO unterstellt.

Wie im Geschäftsbericht 2007 angekündigt, legt die BAWAG P.S.K. nun ihren ersten Corporate Social Responsibility Report (Nachhaltigkeitsbericht) für das Jahr 2008 vor. Der Report wurde nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative erstellt, liegt dem Geschäftsbericht 2008 als CD bei und wird zudem im Internet veröffentlicht. Auf eine gedruckte Version haben wir ganz bewusst verzichtet.

Im unserem CSR-Bericht finden Sie einen Status quo unserer CSR-Bemühungen und Details zu den Schwerpunkten im Jahr 2008, wie etwa zu unserem Menschenrechts- und Antidiskriminierungsprojekt. Den ersten Teil haben wir nun mit einer vollständigen „Menschenrechtsmatrix“ und einer Gap-Analyse abgeschlossen. Bereits während des Projekts haben wir erste Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Daher enthalten nun auch unsere Credit Policies (Grundsätze des Kreditgeschäfts in der BAWAG P.S.K.) ethische und antidiskriminierende Richtlinien für die Vergabe von Krediten.

Zudem wurde ein „Supplier Code of Conduct“ geschaffen. Dienstleister und Lieferanten der BAWAG P.S.K. müssen sich nun – neben anderem – zur Einhaltung der Menschenrechte in ihren Betrieben verpflichten.

Unseres Wissens ist die BAWAG P.S.K. die erste Bank Österreichs, welche die Menschenrechtsthematik so umfassend untersucht hat, diese systematisch berücksichtigt und auch in den Geschäftsalltag miteinbezieht.

Über unsere Kooperation mit den „Roten Nasen“ oder über unsere Weihnachtsaktion, die Versteigerung von „Unerwünschten Geschenken“ zu Gunsten der „Grufft“, ein Zufluchtsort für Obdachlose, können Sie sich im beiliegenden Nachhaltigkeitsbericht der BAWAG P.S.K. ebenfalls informieren.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Beteiligungsportefeuille

Mit der Eintragung in das Firmenbuch im Jänner 2009 wurde die Sparda Bank Wien, eine 100%-Tochterbank der BAWAG P.S.K., zum Stichtag 30. Juni 2008 in die BAWAG P.S.K. verschmolzen. Hintergrund dieser Transaktion waren Kosten- und Synergieüberlegungen. Diese kommen letztlich dem Kundenservice der Sparda Bank zugute. Die Marke „Sparda Bank“ bleibt erhalten.

# Risikobericht

## Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch unterschiedliche Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der BAWAG PSK gegenüber jedem einzelnen der oben angeführten Risiken.

## Risiko-Management – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert; quartalsweise erfolgen Risikoberichte an den Kontrollausschuss des Aufsichtsrates.

Im Lauf des Jahres 2008 wurde das Risikomanagement weiter den Erfordernissen der spezifischen Risikoarten angepasst. Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Corporates und Institutionelles Risiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Retail und KMU Risiko
- ▶ Risiko Reporting
- ▶ Risk Sciences
- ▶ Sondergestion und Betreibungen
- ▶ Spezialprojekte

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K.

### Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Retail-Segment wird die Kreditwürdigkeit der Privat- und Small Business-Kunden über ein automatisiertes Scoringverfahren ermittelt. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt, woraus eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden resultiert.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) von externen Rating-Agenturen vor. Bevor neue Risiken übernommen werden (bzw. die bestehenden Positionen ausgeweitet werden oder die Risikoeinschätzungen zu aktualisieren sind), wird eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines kundensegmentbezogenen, internen Rating-Verfahrens durchgeführt. Die Rating-Verfahren beruhen grundsätzlich auf einer Reihe quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise bestimmten Risikokategorien der einheitlichen BAWAG P.S.K.-Masterskala werden den Kunden zugeordnet und repräsentieren deren individuelle, geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden innerhalb der BAWAG P.S.K. Gruppe mithilfe einer spezifischen IT-Anwendung auf Kunden- und Kundengruppenebene aggregiert. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von der Risikoklasse und der Gesamtforderungshöhe bzw. unbesicherten Forderungshöhe Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

## Portfolioentwicklung 2008

Die in den Vorjahren begonnene Portfolioentwicklung setzte sich 2008 mit Zuwächsen im Retailsegment bei gleichzeitigem Rückgang im Volumen an Ausleihungen an den öffentlichen Sektor sowie Kreditinstituten fort.

### Verteilung des Kreditbestandes (Blankoexposure) in Risikoklassen

RISIKOKLASSE	12/2008	12/2007
n. r.	3,0%	1,01%
RK 1	27,6%	28,36%
RK 2	12,2%	18,89%
RK 3	19,3%	21,55%
RK 4	18,3%	16,94%
RK 5	13,9%	4,74%
RK 6	1,5%	1,99%
RK 7	2,5%	3,43%
RK 8	1,6%	3,09%

### Verteilung des Kreditbestandes (Blankoexposure) in Größenklassen

In Tsd Euro/Anzahl Kunden

	12/2008	12/2007
> 1.000	1.326	1.349
> 5.000	449	478
> 20.000	134	140
> 50.000	63	72
>100.000	50	65
> 500.000	8	5

### Verteilung des Kreditbestandes (Blankoexposure) in Regionen

	12/2008	12/2007
Österreich	74,9%	64,88%
Westeuropa	14,9%	27,89%
CEE	7,0%	5,73%
Sonstige	0,6%	0,87%
Nordamerika	2,5%	0,51%
Fernost/Pazifik	0,1%	0,12%
	100,0%	100,00%

Schwerpunkt der Außenstände der BAWAG P.S.K. Gruppe bilden weiterhin Finanzierungen österreichischer Kunden und bereits in deutlich geringerem Ausmaß Außenstände an westeuropäische Kunden.

## Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen aber noch nicht bekannten Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Workout manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

## Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung

Für überfällige Kredite werden keine Wertberichtigungen gebildet, wenn kein Zweifel über die Kreditwürdigkeit des Schuldners besteht, ausreichende Sicherheiten bestehen oder die Betreuung der geschuldeten Beträge bereits soweit fortgeschritten ist, dass der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

## Sicherheiten

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle von der BAWAG P.S.K. akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind vorsichtige Belehnwertfaktoren definiert.

## Sondergestion und Betreibungen

Der Bereich Sondergestion und Betreibungen verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallgefährdeten Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten durch Bereitstellung von Know-how bei der Sanierung sowie im Abwicklungsfall die Realisierung eines Maximums an Betreuungserlösen.

## Frühzeitiges Erkennen von möglichen Problemfällen

Kunden, die aus unterschiedlichsten Gründen wie z. B. Branche, Risikokonzentration, Bonitätsverschlechterung etc. einer besonders sorgfältigen Überwachung bedürfen, werden bis zum Zeitpunkt einer Änderung in eine so genannte "Watch List" aufgenommen, was öftere Überprüfungen der jeweiligen Entwicklung zur Folge hat.

## Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen im Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem Bereich Market Risk obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnutzung und der Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information größtenteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen "BAWAG P.S.K. Treasury Handbuch" ausgewiesen.

## Das Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt seit 1998 den Value at Risk eines Internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und FX-Risiko (im Jahr 2008 bestand kein aktiver Aktiendesk im Handelsbuch) bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vegarisiko.

Die Value at Risk-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Das Modell beruht auf einem Varianz/Kovarianz-Ansatz, indem der Value at Risk für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen mit dem IT-System PMS für eine Haltedauer von 1 Tag bzw. 10 Tage berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte Carlo Simulation unterzogen und die Ergebnisse werden gegenübergestellt.

Die VaR-Limite werden des Weiteren durch Sensitivitätslimite und Worst-Case-Limite ergänzt.

Am 30. Dezember 2008 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vega-Risiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltefrist von 1 Tag 1,48 Mio EUR (Stand 28.12.2007: 1,06 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

#### Value-at-Risk im Handelsbuch VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer) Geschäftsjahr 2008, in Millionen Euro

Risikokategorie in Millionen Euro	Minimum	Maximum	Durchschnitt	30.12.2008
FX-Risiko	0,36	1,2	0,69	0,64
Zins-Risiko	0,42	1,68	0,82	1,13
Gesamt (ohne Korrelation)	0,96	2,27	1,5	1,77
<b>Gesamt (mit Korrelationen)</b>	<b>0,71</b>	<b>2,11</b>	<b>1,27</b>	<b>1,48</b>
Diversifikation	k.A.	k.A.	-0,24	-0,28

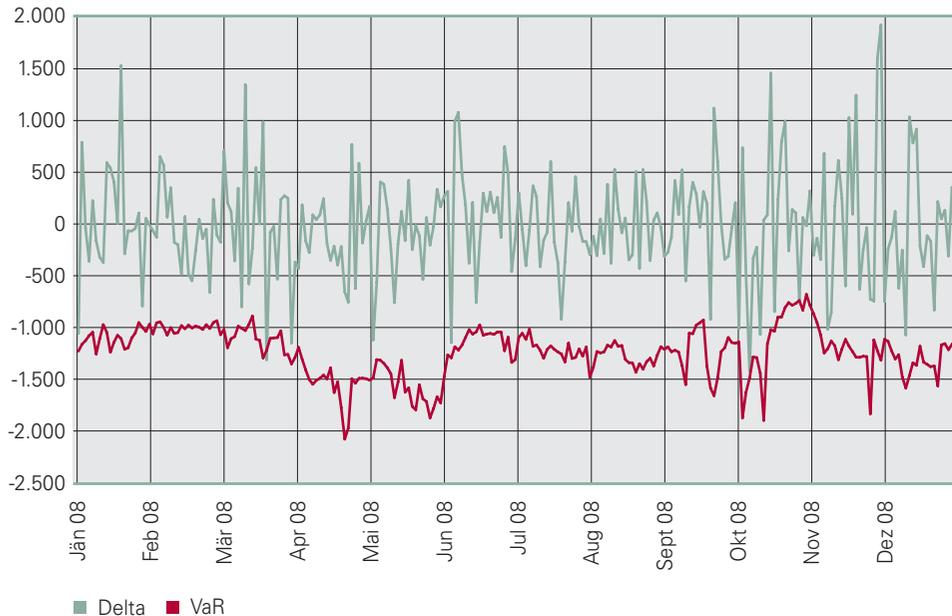
Da die minimale und maximale Risikokennzahl in den spezifischen Risikokategorien an unterschiedlichen Handelstagen auftreten können, ist eine Aggregation der Werte nicht zulässig.

Die Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells wird durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinanderfolgenden Handelstagen dem Value at Risk des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode eine Ausnahme, womit die Güte des Modells bestätigt wird, und der vom BMF bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 für die Eigenmittelberechnung, der seit der Anwendung des Modells im Jahre 1998 stets gleich geblieben ist, kann beibehalten werden.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte (99%, 1 Tag Haltedauer) den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode grafisch gegenübergestellt:

#### VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta) im Jahr 2008



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden. Die Ergebnisse dieser Tests werden den Worst Case Limiten im FX- und Zins-Bereich gegenübergestellt.

Bei der Durchführung der Stressszenarien wurden im Jahr 2008 Verbesserungen bei den Krisentests erzielt, indem dreidimensionale Shifts im Zinsbereich implementiert wurden und sensiblere Stressszenarien erstellt wurden. Dabei wurden die Zinskurven-, FX-Kurse- und Volatilitäts-Zeitreihen der letzten acht Jahre auf Basis von überlappenden 1-, 10- und 20-Tagesrenditen analysiert. Somit wurden auch mögliche Marktliquiditätsgänge miteinbezogen. Aufgrund der maximalen Veränderungen wurden entsprechende Krisentests definiert.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

## Marktrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank hat dem Bereich Treasury Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko zu managen und zu limitieren. Der Bereich Market Risk berichtet zumindest monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken auf Konzernebene.

Das Asset Liability Committee setzt sich aus dem für das Treasury verantwortlichen Vorstand und Vertretern des Treasury, Chief Financial Officer, Chief Risk Officer und dem für Corporate Finance zuständigen Vorstandsmitglied zusammen. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Auswirkungen auch unter Verwendung von Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich Risk Mitigation und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankebene beschlossen. Die Protokolle der ALCO-Sitzungen werden in den Vorstandssitzungen besprochen. Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Committee auf Gesamtvorstandsebene präsentiert.

## Barwertperspektive

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden den entsprechenden Time Buckets (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglichen Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen bzw. nicht vertraglich fixierter Zins- und Kapitalbindung) zugewiesen.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 31.12.2008 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Time Buckets wie folgt zugeordnet:

#### PVBP der BAWAG P.S.K. zum 31.12.2008

in 1.000 EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
Aktiva (incl. Hedges)	-496	-403	-1,029	-246	-248	-376	-2,799
Kredite	-406	-262	-437	-196	-136	-235	-1,672
Wertpapiere	-90	-141	-592	-49	-112	-141	-1,127
Passiva (incl. Hedges)	700	624	616	220	264	158	2,583
Einlagen	507	564	584	148	224	154	2,181
Emissionen	193	60	32	72	40	4	402
Sonstiges	6	21	9	12	22	173	243
Off Balance Sheet	-102	-47	271	78	-11	-6	183
<b>Summe 31.12.2008</b>	<b>108</b>	<b>196</b>	<b>-134</b>	<b>65</b>	<b>27</b>	<b>-51</b>	<b>210</b>
Summe 31.12.2007	103	-73	55	-103	18	-221	-221

### Nettozinsertagsimulation

Der Zinsüberschuss bildet die zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Zinsertragssteuerung. Zur ex ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva gegenüber gestellt.

Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag/-aufwand auf Basis der Einzelkontraktebene und der Zinscharakteristika ermittelt, wobei die Markt-Zinskurve zu Beginn der Simulation während des gesamten Simulationszeitraums konstant bleibt. Diese Basis-Prognose ist das „stable rates scenario“. Einige zusätzlich benötigte Inputs des Modells sind erwartete zukünftige Produktmargen, Abschätzungen bezüglich der Verlängerung von Kontrakten, die üblicherweise verlängert werden (wie z.B. Kapitalsparbücher), und Annahmen hinsichtlich des Zinsverhaltens von Produkten, wenn dieses nicht vertraglich vereinbart ist.

Ausgehend von dieser grundlegenden Prognose wurden standardisierte Verschiebungen der Zinskurve (so genannte „Alternative rate scenarios“) in 2008 weiterentwickelt, um durch Veränderungen der Marktzinssätze verursachte Änderungen des Zinsergebnisses über den Simulationszeitraum abzuschätzen.

Derzeit werden Zinsergebnisse unter Annahme verschiedener paralleler und nicht-paralleler auf- und abwärts gerichteter Verschiebungen berechnet und die Ergebnisse monatlich im Asset Liability Committee und im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes im Enterprise Risk Committee auf Vorstandsebene präsentiert. Somit werden Änderungen des Zinsergebnisses aufgrund der Marktzinsänderungen und Bestandsentwicklungen auf Positionsebene prognostiziert. Diese Analysen bilden in der Folge die Grundlage für abzuleitende Maßnahmen zur Steuerung des Nettozinsertrages. Die Aufstellung der Derivate zeigt einen Nettowert für alle Derivate im Bankbuch, mit Ausnahme von Swappositionen, zur Absicherung Eigener Emissionen, die unter der Position „Eigene Emissionen“ ausgewiesen sind.

## Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. wird durch geringe genehmigte Limite beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## 1 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn), umfasst diese Risikoart die Gefahr, im Bedarfsfall nicht ausreichend Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Ebenfalls unter Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Durch die Restrukturierung der Beteiligungen und speziell durch den Verkauf der Osttöchter konnte die Liquiditätsausstattung nochmals wesentlich verbessert werden. Dadurch wurde die bestehende Unabhängigkeit vom Interbanken- und Kapitalmarkt noch weiter ausgebaut. Vor dem Hintergrund der Turbulenzen des Geldmarktes im zweiten Halbjahr 2008 konnte die Liquiditätsstärke der BAWAG P.S.K. wesentlich zur Stabilisierung des nationalen Interbankenmarktes beitragen.

Auch unter der Annahme einer Erhöhung des Investitionsvolumens um 10% und einer weiterhin angespannten Lage am Interbanken- und Kapitalmarkt besteht zumindest für das laufende Geschäftsjahr kein Erfordernis, sich am Interbankenmarkt zu refinanzieren, bzw. die Instrumente der Refinanzierungspolitik in wesentlichem Ausmaß zu beanspruchen.

## 2 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen.

Nach dem Verkauf grosser Beteiligungen besteht auch für das kommende Jahr die Absicht, das Beteiligungsportefeuille weiter um strategisch nicht zum Kernbankgeschäft zählende Beteiligungsgesellschaften zu bereinigen.

## 3 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. als „die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen“ definiert.

Die strategischen Vorgaben zum Management operationeller Risiken haben das Ziel, durch geeignete Maßnahmen operationelle Risiken auf ein Minimum zu beschränken.

Der Vorstand der BAWAG P.S.K. legt im Rahmen des „Enterprise Risk Meeting“ konzernweit übergreifende Grundsätze für das Management operationeller Risiken fest. Zur Sicherstellung eines konzernweit einheitlichen Vorgehens werden die Aktivitäten durch die zentrale Einheit „Operationelles Risiko“ koordiniert.

Das Detailmanagement operationeller Risiken in den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt dezentral in den jeweiligen Einheiten des Konzerns durch die Bereichsleiter und deren OpRisk-Agents.

Mit einer gegliederten Organisationsstruktur, klaren Kompetenzregelungen und Arbeitsanweisungen hat die BAWAG P.S.K. die Grundlage zur Begrenzung von operationellen Risiken geschaffen. Zudem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

## Risikoausblick 2009

Die Finanzkrise hat auf Grund hoher Wertberichtigungserfordernisse, rückläufiger Kreditnachfrage und stark gestiegener Refinanzierungskosten im Zusammenhang mit der Liquiditätsverknappung zum Zusammenbruch mehrerer Finanzinstitute geführt. Neben der Insolvenz einer großen US-amerikanischen Investmentbank mussten viele zum Teil renommierte Institute weltweit gestützt bzw. verstaatlicht werden.

Ausgehend von der Finanzwirtschaft hat die Krise auch die Realwirtschaft erfasst. Der Konjunkturunbruch hat einen Anstieg der Insolvenzen zur Folge. Für die kommenden Monate ist mit einer Zunahme von Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen zu rechnen.

Die BAWAG P.S.K. hat mit ihrem Rückzug aus der Slowakei und der Tschechischen Republik ihr Engagement in Mittel- und Osteuropa reduziert.

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten sowie von der fortgesetzten weltweiten Kredit- und Liquiditätskrise unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cashflows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Belastungen aus der Änderung von Marktwerten können auch für 2009 nicht ausgeschlossen werden. Dank der Finanzkraft des Konzerns, der Entwicklung des Kernbankgeschäfts und der starken Liquiditätsposition ist die BAWAG P.S.K. auf das sich verschlechternde Marktumfeld vorbereitet. Der Großteil des Kreditportefeuilles des Konzerns umfasst nunmehr inländische Kunden, dessen zukünftige Performance ist damit wesentlich von der Entwicklung der österreichischen Wirtschaft abhängig.

## Ausblick

Das Jahr 2009 stellt eine besondere Herausforderung dar: Der globale Konjunkturunbruch wirkt sich weiterhin negativ auf die österreichische Wirtschaft und die internationalen Finanzmärkte aus. Unser strukturiertes Kreditportfolio wurde zum 31. Dezember 2008 konservativ bewertet, vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Marktentwicklung können weitere Belastungen für die Bank aus der Änderung von Marktwerten jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Die BAWAG P.S.K. ermittelt die risikogewichteten Aktiva, welche in der Berechnung der Kernkapital- und Eigenmittelquote Berücksichtigung finden, nach dem Standardansatz. Der Entwicklung der Wirtschaftslage entsprechend und um die Unsicherheit zukünftiger Gewinne widerzuspiegeln, haben die Ratingagenturen begonnen, die Ratings von Unternehmen, Banken und strukturierten Krediten herabzusetzen. Seit Beginn des Jahres wurden Ratings für finanzielle Vermögenswerte der Bank bereits herabgestuft und es wird mit weiteren Herabstufungen gerechnet.

Dank der Finanzkraft des Konzerns, der Entwicklung des Kernbankgeschäftes und der starken Liquiditätsposition ist die BAWAG P.S.K. auf das sich verschlechternde Marktumfeld vorbereitet.

Unsere Schwerpunkte für 2009 beinhalten

- ▶ Proaktives Risikomanagement vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes,
- ▶ Fortwährende Verbesserung der Produktivität und strikte Kostenoptimierung mit dem Fokus auf Sachkosten,
- ▶ Weiterer Ausbau des inländischen Retail- und Kommerzkundengeschäftes zur nachhaltigen Steigerung der Ertragskraft, und
- ▶ Nutzung unserer Liquidität, um den Finanzierungsbedarf unserer Privatkunden, KMU- sowie Kommerzkunden zu decken.

Wien, am 31. März 2009

## Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

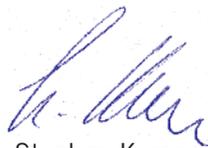
„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der BAWAG P.S.K. ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Wien, am 31. März 2009



David Roberts

Vorsitzender des Vorstandes und CEO



Stephan Koren

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



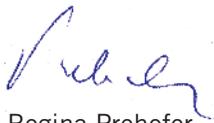
Byron Haynes

Mitglied des Vorstandes



Joseph Laughlin

Mitglied des Vorstandes



Regina Prehofer

Mitglied des Vorstandes



Carsten Samusch

Mitglied des Vorstandes

## **Impressum**

BAWAG P.S.K.

Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2

FN: 205340x

DVR: 1075217

UID: ATU51286308

Telefon: +43 (0) 599 05 - 0

E-Mail: [info@bawagpsk.com](mailto:info@bawagpsk.com)

Internet: [www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)

Redaktion: Christian Karlinger (BAWAG P.S.K., Bilanzen)

Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K., Strategisches Marketing)

Satz: AV+Astoria Druckzentrum, 1030 Wien

